

schellenberg

mein magazin



02
2021



Corona und (k)ein Ende

Corona hat das Leben von uns allen weiterhin fest im Griff und ein Ende ist leider nicht absehbar. Dennoch konnten in diesem Jahr einige Veranstaltungen durchgeführt werden. Grösster und wichtigster Anlass war bestimmt das 100-Jahr-Jubiläum von unserem Musikverein Cäcilia, welches wir auf dem Dorfplatz feiern konnten. Wer von uns möchte sich eine Welt ohne Musik vorstellen – ich denke niemand. So möchte ich den aktiven Mitgliedern von unserer Musik recht herzlich für ihren Einsatz danken. Ich hoffe, dass wir auch in hundert Jahren noch einen aktiven Musikverein haben werden.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 17.11.2021 den Voranschlag 2022 mit einem budgetierten Defizit von 0.6 Mio. Franken genehmigt. Auch die geplanten Bruttoinvestitionen belaufen sich auf rund 0.6 Mio. Franken. Erfahrungsgemäss können nicht alle budgetierten Positionen umgesetzt werden, so dass unter dem Strich am Ende des Jahres wahrscheinlich doch eine ausgeglichene Rechnung präsentiert werden kann. Ich hoffe, dass der Landtag bei der nächsten Anpassung der Finanzaufweisungen vom Land an die Gemeinden – nicht nur an die finanzstarken Gemeinden denkt – sondern auch die kleinen, weniger finanzstarken Gemeinden nicht aus den Augen verliert. Denn nur mit einem gesunden Finanzhaushalt können sich die Gemeinden zukünftig weiterentwickeln.

Abschliessend wünsche ich der gesamten Schellenberger Bevölkerung von Herzen frohe und geruhige Festtage, einen guten Start ins neue Jahr und allzeit gute Gesundheit sowie weiterhin Durchhaltevermögen in dieser herausfordernden Zeit.

Norman Wohlwend, Vorsteher



Sophie Guntz freut sich, dass der Nikolaus sie besucht hat.

Inhalt

■ Aus der Gemeinde	04–30
■ Geschichte	31–33
■ Kommissionen	34–37
■ Bildung	38–44
■ Vereinsleben	45–50
■ Kirche	51–55
■ Persönlich nachgefragt	56–58

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Schellenberg · **Verantwortlich für den Inhalt:** Norman Wohlwend, Vorsteher und Karin Hassler, Gemeindesekretariat · **Design:** Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Eschen · **Produktion und Layout:** Medienbuero Oehri & Kaiser AG · **Bilder:** Der Gemeinde zur Publikation zur Verfügung gestellte Bilder · **Druck:** BVD Druck und Verlag AG, Schaan · **Auflage:** 600 Exemplare

Zwei Jahrgänge gefeiert

Am 30. Oktober 2021 feierten die Jungbürger der Jahrgänge 2002 und 2003 ihre Volljährigkeit zuerst bei einem Empfang auf Schloss Vaduz, wo sie von Ihrer königlichen Hoheit Sophie von Liechtenstein und Seiner Durchlaucht Erbprinz Alois von Liechtenstein empfangen wurden.

Am Abend stieg dann im Spörry-Areal in Vaduz ein rauschendes Fest mit deutlich mehr als 500 jungen Menschen. Weil die Jungbürgerfeier aufgrund der Corona Pandemie vergangenes Jahr abgesagt worden war, feierten dieses Jahr zwei Jahrgänge zusammen. Es sei weltweit sicher einzigartig, dass an einem Abend alle Bürgerinnen und Bürger, welche die Volljährigkeit erreichen, vom Staat zu einem Fest eingeladen würden, sagte Regierungschef Daniel Risch in seiner Ansprache. Mit dem Erreichen der Volljährigkeit werde eine neue Verantwortung übertragen, der junge Mensch werde zum Mitgestalter des Landes. «Ab diesem Zeitpunkt könnt ihr vom wichtigsten demokratischen Recht Gebrauch machen, dem Stimm- und Wahlrecht. Das bedeutet, dass eure Stimme nicht nur gehört wird – eure Stimme hat nun wirkliches Gewicht.»

Am 6. November dann begaben sich die jungen Menschen aus Schellenberg mit Vertretern aus dem Gemeinderat zum Lasertag spielen nach St. Margrethen. Dort ging es um Geschicklichkeit und Schnelligkeit und die ältere Generation hatte das Nachsehen in Sachen virtuelle Beweglichkeit. Zum Abendessen ging es zurück nach Schellenberg, wo das Team vom Löwen keine kulinarischen Wünsche offen liess – anschliessend ging es beim Montagsmalen noch einmal darum, die Hirnzellen und die Phantasie zu aktivieren, bevor es zur gemeinsamen Party mit den Ruggeller Jungbürgern zur Party in's Tang ging. Also zwei Tage des unbeschwertes Feierns für die nächste Generation.



Jungbürger 2002

Der Jahrgang 2002 (von links) Daniel Elkuch, Lena Gassner, Vorsteher Norman Wohlwend, Chiara Wohlwend und Lorena Lampert.



Jungbürger 2003

Hintere Reihe von links: Lars Meier Jan Wohlwend, Corsin Matt, Julian Hasler, Lucas Beck.

Vordere Reihe von links: Seraina Clavadetscher, Madlaina Mayr, Leah Meier, Noemi Ladner, Vorsteher Norman Wohlwend, Jonas Wohlwend, Anna Seraina Wanger, Carla Büchel und Vera-Mia Marxer aus Ruggell.

Budget 2022 genehmigt

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung 17. November 2021 den Voranschlag 2022 mit einem budgetierten Defizit von rund 0.6 Mio. Franken genehmigt. Dieser Beschluss des Gemeinderates wurde zum Referendum ausgeschrieben.

Der Voranschlag 2022 wurde auf der Grundlage des Gesetzes über den Finanzhaushalt der Gemeinden und der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden erstellt. Dies führt dazu, dass ein Grossteil der Aufwände, die früher in der Investitionsrechnung aufgeführt waren, neu in der Erfolgsrechnung verbucht werden müssen.

Geplante Investitionen 2022

Für das kommende Jahr sind Bruttoinvestitionen von rund 0.6 Mio. Franken geplant. Nachfolgend sind die grössten Positionen aufgeführt:

Investitionsrechnung

- Schlossweg-Teilstück bis Kreuzung Egerta-Schlossweg
CHF 150'000
- Friedhof - Planung Erweiterung und Sanierung 2. Etappe
CHF 50'000
- WLU Investitionskostenbeitrag
CHF 174'000

Erfolgsrechnung

Nachfolgend sind die grössten Positionen aufgeführt:

- Sanierung Randabschlüsse/
Deckbelag Franz-Sales-Weg
CHF 460'000
- Sanierung Randabschlüsse/
Deckbelag Klenn 2. Etappe
CHF 290'000
- Schule - Verglasung Haupteingang
mit Schiebetüre
CHF 231'000
- Spielplatz Tüfenacker -
Neugestaltung
CHF 200'000

	Voranschlag 2022	Voranschlag 2021	Rechnung 2020
Gemeindesteuerzuschlag	150 %	150 %	150 %
Erfolgsrechnung			
Betrieblicher Ertrag	8'589'600	8'561'100	8'660'832
Betrieblicher Aufwand	8'619'840	8'256'309	8'741'160
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit vor Abschreibungen	-30'240	304'791	-80'327
Abschreibungen			
auf Verwaltungsvermögen	1'040'191	1'088'978	989'483
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	-1'070'431	-784'187	-1'069'811
Finanzertrag	15'000	18'000	62'344
Finanzaufwand	17'000	18'000	5'518
Finanzergebnis	-2'000	0	56'825
Jahresergebnis	-1'072'431	-784'187	-1'012'986
Investitionsrechnung			
Investive Ausgaben	610'360	1'065'700	904'252
Investive Einnahmen	24'000	295'000	6'832
Investive Ausgaben netto	586'360	770'700	897'419
Gesamtrechnung			
Betrieblicher Ertrag	8'589'600	8'561'100	8'660'832
Finanzertrag	15'000	18'000	62'344
Investive Einnahmen	24'000	295'000	6'832
Gesamteinnahmen	8'628'600	8'874'100	8'730'008
Betrieblicher Aufwand	8'619'840	8'256'309	8'741'160
Finanzaufwand	17'000	18'000	5'518
Investive Ausgaben	610'360	1'065'700	904'252
Gesamtausgaben	9'247'200	9'340'009	9'650'930
Defizit/Überschuss CHF	- 618'600	- 465'909	- 920'923

Festlegung Gemeindesteuerzuschlag

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 17. November 2021 einstimmig beschlossen, den Gemeindesteuerzuschlag für das Jahr 2022 (Steuerjahr 2021) auf 150% zu belassen.

Jagdgebiete neu verpachtet

In seiner Sitzung vom 17. November 2021 hat der Gemeinderat die Jagdgebiete Mauren, Ruggell und Eschnerberg für die Jagdpachtperiode 2022 bis 2030 neu verpachtet. Gemäss gesetzlicher Grundlage ist derjenige Eigentümer bei der Jagdvergabe in einem Jagdrevier federführend, welcher anteilmässig über die grösste Fläche verfügt.



Die Regierung hat mit Beschluss vom 21.09.2021 die Bestimmungen zur Neuverpachtung der Jagdreviere in Liechtenstein für die Periode 2022-2030 erlassen. Die Unterlagen für die Neuverpachtung der Jagdreviere konnten vom 11. bis 25. Oktober 2021 bezogen werden. Abgabetermin war der 3. November 2021, 17 Uhr.

Jagdrevier Mauren

Für das Jagdrevier Mauren ist die Bürgergenossenschaft Mauren federführend für die Jagdvergabe, da sie mit 476 ha über den grössten Flächenanteil in diesem Jagdrevier verfügt. Bis zum Abgabetermin ging eine Eingabe bei der Bürgergenossenschaft Mauren ein.

Die bisherigen Pächter des Jagdgebiets Mauren ersuchen als einzige Bewerbergruppe die Bürgergenossenschaft das Jagdrevier für die kommende Jagdpachtperiode an ihre Jagdgesellschaft freihändig zu verpachten. Es ist lediglich zu einer personellen Änderung gekommen.

Marcel Hermann, Eschen, Jagdleiter + Jagdaufseher
Karl-Heinz Oehri, Gamprin, Pächter
Marcel Matt, Mauren, Pächter
Mario Müller, Gamprin, Pächter

Der Gemeinderat hat sich dem Entscheid der Bürgergenossenschaft Mauren angeschlossen und das Jagdrevier Mauren für die Jagdpachtperiode 2022 bis 2030 freihändig an die Jagdgesellschaft Mauren vergeben. Die Bürgergenossenschaft Eschen hat sich diesem Entscheid ebenfalls angeschlossen.

Jagdrevier Ruggell

Für das Jagdrevier Ruggell ist die Gemeinde Ruggell federführend für die Vergabe zuständig, da sie mit 519 ha über den grössten Flächenanteil verfügt. Die bisherigen Pächter ersuchen die Gemeinde Ruggell, das Jagdrevier für die kommende Jagdpachtperiode an ihre Jagdgesellschaft zu verpachten. Die derzeitigen Pächter sind:

Roland Flatz, Ruggell, Pächter
Werner Heeb, Ruggell, Pächter
Hans-Rudolf Hächler, Schellenberg, Pächter
Patrick Oehri, Ruggell, Pächter
Ewald Oehry, Jagdleiter + Pächter
Arnold Vogt, Eschen, Pächter

Der Gemeinderat hat sich dem Entscheid der Gemeinde Ruggell angeschlossen und das Jagdrevier Ruggell für die Jagdpacht-

periode 2022 bis 2030 freihändig an die bisherige Jagdgesellschaft vergeben.

Jagdrevier Eschnerberg

Für das Jagdrevier Eschnerberg ist die Gemeinde Gamprin federführend für die Vergabe zuständig, da sie mit 291 ha über den grössten Flächenanteil verfügt. Bis zum Abgabetermin gingen drei Eingaben bei der Gemeinde Gamprin ein. Der Gemeinderat von Gamprin hat in seiner Sitzung vom 10.11.2021 beschlossen, das Jagdrevier Eschnerberg für die Jagdpachtperiode 2022 – 2030 freihändig an folgende Bewerbergruppe zu vergeben:

Jan Wohlwend, Gamprin, Jagdleiter/Pächter
Marco Guidolin, Gamprin, Pächter
Quirin Schächle, Eschen, Pächter
Lorenz Büchel, Ruggell, Pächter
Marcel Hermann, Eschen, Jagdaufseher

Die Gemeinderäte von Schellenberg und Ruggell haben sich dem Entscheid der Gemeinde Gamprin angeschlossen und das Jagdrevier Eschnerberg für die Jagdpachtperiode 2022 bis 2030 freihändig vergeben. Die Bürgergenossenschaft Eschen hat sich dem Entscheid der Gemeinden angeschlossen.

Pflanzen entlang der Strasse und dem Trottoir schneiden

Ende Oktober hat die Gemeinde die Bevölkerung mit einem Flugblatt an alle Haushalte darauf aufmerksam gemacht, Pflanzen entlang der Strasse und dem Trottoir zu schneiden. Zahlreiche Personen sind diesem Aufruf gefolgt und haben ihre Pflanzen entlang der Strasse geschnitten, wofür wir allen recht herzlich danken.

Es besteht jedoch noch weiteres Optimierungspotential, weshalb wir den Aufruf hier erneut publizieren. Wir alle freuen uns, wenn es grünt und blüht. Aber gerade Hecken und Sträucher wachsen sehr schnell und behindern dann oft öffentliche Strassen und Trottoirs.

Deshalb ist es **wichtig, Hecken und Sträucher** entlang von Strassen und Trot-

toirs **einmal im Jahr** – idealerweise im Herbst – **zu schneiden**. Damit können wir dazu beitragen, die Verkehrssicherheit zu gewährleisten, damit die Rettungs-, Müll- und Räumfahrzeuge bei ihrem Einsatz gut durchkommen und ihre Aufgabe ohne Behinderungen ausführen können.

Pflanzabstand und Lichtraumprofil
Pflanzen müssen gegenüber öffentlichem

Eigentum folgende Abstände aufweisen:

- a) Abstand über der Fahrbahn mindestens 4.50 m
 - b) Abstand über dem Trottoir mindestens 3.50 m
 - c) Hecken und Sträucher an der Fahrbahn mindestens 0.25 m
- Bei Fragen oder Unklarheiten wenden Sie sich an die Bauverwaltung,
Tel. 399 20 40.



Unterstützungsmassnahmen wurden verlängert

Vorsteher Norman Wohlwend informierte den Gemeinderat in der Sitzung vom 22.09.2021 dass die Regierung am 21.09.2021 beschlossen hat, die wirtschaftlichen Unterstützungsmassnahmen weiter zu führen. Angesichts der nach wie vor angespannten Situation und der Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung der Pandemie hat die Regierung eine Verlängerung des Bezugs von Corona-bedingter Kurzarbeitsentschädi-

gung sowie des Härtefall-Zuschusses bis Ende Jahr beschlossen.

Auch wenn die wirtschaftliche Entwicklung mit einer tiefen Arbeitslosenquote von 1.5 % und einer Zunahme an offenen Stellen insgesamt als positiv zu beurteilen ist und die liechtensteinische Wirtschaft die Auswirkungen der Pandemie bislang vergleichsweise gut überstanden hat, so sind die aktuelle Situation und die wei-

teren Entwicklungen nach wie vor mit grossen Unsicherheiten verbunden und unterliegen starken Schwankungen.

Aus diesem Grund werden sowohl das Sonderregime für die Kurzarbeitsentschädigung als auch der Härtefall-Zuschuss um weitere drei Monate bis Ende 2021 verlängert. Ebenso wird das COVID-19-Taggeld, das Ende Juni ausgelaufen ist, rückwirkend auf den 1. Juli 2021 wieder eingeführt.

Kostenverteiler Oksner in Rechtskraft

Der Gemeinderat wurde in seiner Sitzung vom 27.10.2021 darüber informiert, dass am 31.08.2021 der Kostenverteiler an die betroffenen Grundeigentümer versendet wurde. Bis zum Ablauf der Einsprachefrist ist keine Beschwerde bei der Gemeinde eingegangen. Somit ist der Kostenverteiler rechtskräftig und die Rechnungen wurden am 19.10.2021 versendet. Die Gesamtkosten für die Erschliessung belaufen sich auf 483'409 Franken. Der Eigentümeranteil an den Gesamtkosten beträgt 169'193 Franken.

Neues Fahrzeug für Gemeindeverwaltung



Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 22.09.2021 die Anschaffung eines Elektrofahrzeuges für die Verwaltung genehmigt.

Der VW ID.3 hat in Punkto Übersicht, Bedienbarkeit und Alltagstauglichkeit bei der Bewertung von drei Fahrzeugmarken am besten abgeschnitten. Der Gemeinderat genehmigte einen Verpflichtungskredit von 35'000 Franken und hat den Lieferauftrag zur Anschaffung eines Elektrofahrzeuges, VW ID.3, zum Offertpreis von 32'140 Franken (inkl. MwSt.) an die Garage Oehri AG, Bendern vergeben. Das Fahrzeug wird im kommenden Jahr geliefert.

Bernadette Kubik-Risch und Gabi Jansen ausgezeichnet



Bernadette Kubik-Risch (Zweite von links) und Gabi Jansen (rechts) setzen sich seit vielen Jahren für die Chancengleichheit und Frauenrechte ein. Für ihr Lebenswerk wurden sie am 27.10.2021 mit dem LLB-Businesstag-Award ausgezeichnet.

Seit fünf Jahren wird der LLB-Businesstag-Award an Frauen aus der Region verliehen. 2021 erhalten Bernadette Kubik-Risch und Gabi Jansen den Preis für ihr Lebenswerk. Die Jury würdigt damit die langjährigen Verdienste der beiden um Chancengleichheit. Gabi Jansen war massgeblich am Aufbau der Informations- und Beratungsstelle für Frauen (Infra) beteiligt und Bernadette Kubik-Risch baute die Stabsstelle für Chancengleichheit auf. Der Award dient dazu, Vorbilder und weibliche Persönlichkeiten sichtbar zu machen. Die Preisträgerinnen sollen andere Frauen auf ihrem Lebensweg inspirieren. Wir gratulieren Bernadette Kubik-Risch und Gabi Jansen recht herzlich zu dieser Auszeichnung.



Neuer Partner

In seiner Sitzung vom 22.09.2021 hat der Gemeinderat beschlossen, in Fragen der Orts- und Raumplanung neu mit Jonas Grubenmann zusammen zu arbeiten. Jonas Grubenmann ist Raumplaner FH und Geschäftsführer der Firma SLIV AG mit Sitz in Eschen. Der Gemeinderat ist überzeugt mit ihm einen kompetenten Partner in Sachen Orts- und Raumplanung an der Seite zu haben.

Neues Kulturgüterzeichen

Der Gemeinderat wurde in seiner Sitzung vom 25.08.2021 darüber informiert, dass das Amt für Kultur, Abteilung Denkmalpflege mitgeteilt hat, dass Denkmäler von nationaler Bedeutung, gemäss Art. 4, Abs. 3 der Kulturgüterschutzverordnung neu mit dem «Blue Shield» gekennzeichnet werden.

In der Gemeinde Schellenberg sind dies die Obere und die Untere Burgruine sowie das Biedermannhaus. Das blau-weiße Schutzzeichen für Kulturgut ist wie das Rote Kreuz ein Schutzzeichen des humanitären Völkerrechts und im Haager Abkommen von 1954 zum Schutz von Kulturgut verankert. Diese Konvention wurde nach den verheerenden Zerstörungen der beiden Weltkriege durch die Weltgemeinschaft ins Leben gerufen, um solche gravierenden Verluste zukünftig zu vermeiden. Das Fürstentum Liechtenstein ist seit 1960 neben vielen anderen Ländern Signatarstaat. Das «Blue Shield» zeigt mittlerweile nicht nur den Schutzstatus von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten an. Es ist das Symbol unter dem sich verschiedenste Anstrengungen zum Erhalt und zum Schutz des Kulturerbes vereinen. Die Entwicklung von Schutzmassnahmen bei Ereignissen wie Bränden, Unfällen und Havarien oder Katastrophen, die Bekämpfung des illegalen Handels mit Kulturgut oder auch der Umgang mit den Auswirkungen klimatischer Einflüsse auf Kulturgut sind einige wenige Beispiele für diese Beschäftigungsfelder.

Mit dem Kulturgütergesetz von 2016 und der darauf aufbauenden Kulturgüterschutzverordnung von 2021 sieht das Land das Anbringen dieses internationalen Schutzzeichens an den unter Schutz stehenden Kulturgütern Liechtensteins vor. Neben dem bekannten Kulturdenkmalschild in Bronze ist das «Blue Shield» ein sichtbares und erkennbares Zeichen der Wertschätzung des liechtensteinischen Kulturerbes. Gleichzeitig ist es auch Ausdruck des Bestrebens, aktiv Massnahmen gegen die Gefährdung des kulturellen Erbes und zu dessen Erhalt zu setzen.



Notstromversorgung Gemeindehaus

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 25.08.2021 das Konzept für die Notstromversorgung des Gemeindehauses und einen Verpflichtungskredit vom 70'000 Franken genehmigt, da es bei einem Unterbruch des Stromversorgungsnetzes möglich sein sollte, Teile des Gemeindehauses über eine Notstromversorgung in Betrieb halten zu können.

Es wurde auch abgeklärt, ob der Solarstrom von der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gemeindehauses mit einer Batteriespeicheranlage auch zur Notstromversorgung verwendet werden kann. Gemäss Analyse des Elektroplaners macht eine Kombination von Solarstromspeicherung und Notstromversorgung aber wenig Sinn.

Deshalb wurde ein Konzept für eine Notstromanlage erarbeitet. Zentral war die Frage, welche Bereiche im Gemeindehaus mit Notstrom zu versorgen sind und welche Menge an Notstrom benötigt wird. In Zusammenarbeit mit Rainer Beck, Stabschef vom Führungsorgan Unterland und Bauführer Martin Kaiser hat Lukas Grubenmann von der Fa. Marquart die entsprechenden Grundlagen erarbeitet und in einem Notstromkonzept zusammengefasst.

Für die Notstromanlage ist ein Dieselaggregat mit einer Leistung von 85 Kilovolt-Ampere nötig. Aufgrund der Grösse und des Gewichtes wird dieses fix auf einem Anhänger montiert, welcher je nach Bedarf auch von der Feuerwehr und dem Werkhof genutzt oder an externe vermietet werden kann. Der Einbau eines fest installierten Dieselaggregates im ehemaligen LKW-Trafoaum wäre mit viel Aufwand verbunden, da Brandschutzfragen, die Lagerung des Diesels, Abgase, Frischluftzufuhr und vieles mehr berücksichtigt werden müssten.

Die Strom-Einspeisung soll vom gedeckten Unterstellplatz neben dem Feuerwehrparkplatz erfolgen, was umfangreiche Anpassungen an den Elektroinstallationen notwendig macht.

Miteinander Lösungen finden

Im Rahmen von einem gemeinsamen Kooperationsprojekt vom Verein für Menschenrechte, vom Liechtensteiner Behinderten-Verband und vom Fachbereich für Chancengleichheit beim Amt für Soziale Dienste soll die UN-Behindertenrechtskonvention in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.



Nach getaner Arbeit vor dem Gemeindehaus (von links): Markus Hassler, Hauswart; Martin Kaiser, Bauführer; Inge Brendle, Norman Wohlwend, Vorsteher; Ferdinand Brendle, Christine Schädler, Geschäftsführerin Behinderten-Verband; Nic Wohlwend, Architekt und Bauberater und Hedi Miah-Risch.

Um dieses Ziel zu erreichen begaben sich Menschen mit Behinderung auf Tour in die Gemeinden. Am 20.10.2021 besuchte eine Gruppe auch die Gemeinde Schellenberg und prüfte das Dorfzentrum und das neu sanierte Gemeindehaus auf gute Zugänglichkeit für alle. Dabei zeigte sich, dass geh- oder sehbehinderte Menschen ganz andere Bedürfnisse haben. So ist das Überqueren der Strasse vom Mosterei-Parkplatz zum Dorfplatz mit einem Rollator oder einem Rollstuhl sehr schwer, denn die Schwelle in der Mitte der Fussgängerinsel ist ein mühsames Hindernis. Eine blinde oder sehbehinderte Person hingegen weiss aufgrund genau dieser Schwelle, dass jetzt die Mitte der Strasse erreicht ist. «Es gibt nicht die eine Lösung für alle Bedürfnisse», betonte Christine Schädler, Geschäftsführerin vom Liechtensteiner Behinderten-Verband im Gespräch. Vielmehr gehe es darum, die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen bereits bei der Planung zu berücksichtigen und gemeinsam verhältnismässige Lösungen zu finden. «Das Behindertengleichstellungsgesetz gibt Bauherren den Rahmen vor – der Behindertenverband und seine Bauberater haben die Pflicht diese Vorgaben so gut wie möglich umzusetzen», erklärt Christine Schädler weiter.

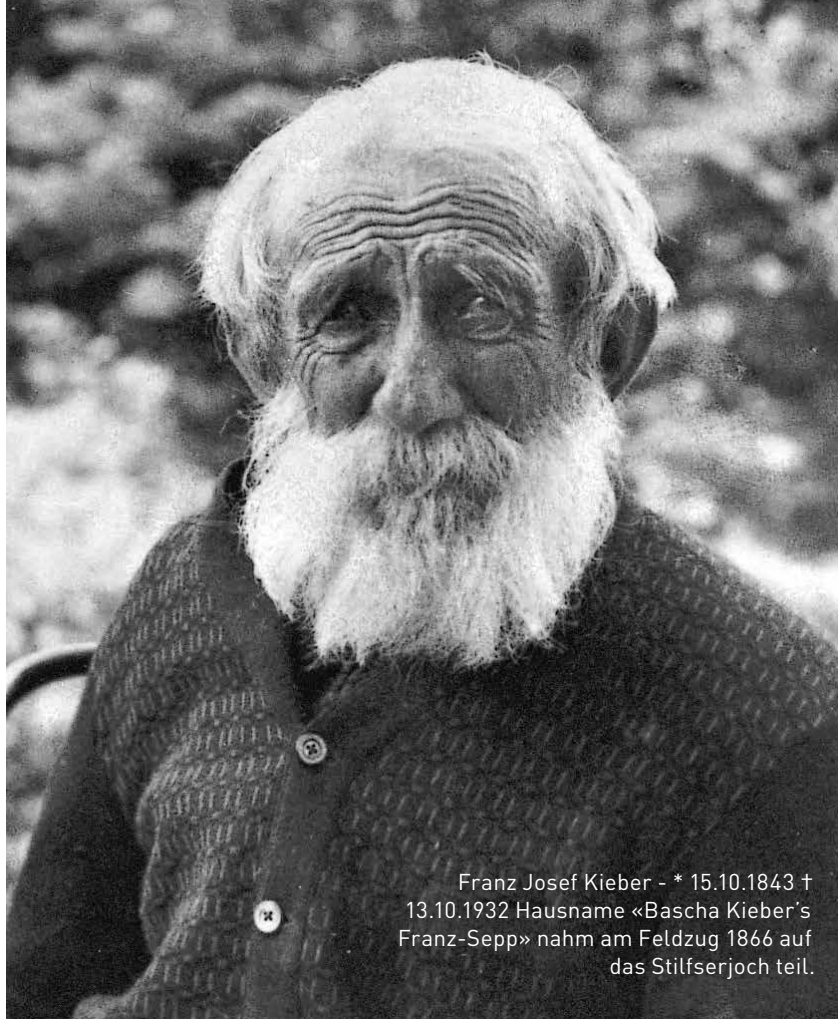
Gelungene Sanierung

Beim Rundgang durch das Haus stellte sich heraus, dass mit der Sanierung des Gemeindehauses sehr viel optimiert worden ist. «Für einen Umbau habt ihr das super gemacht», so das Fazit von Inge Brendle, die mit dem Rollator unterwegs war. Ferdinand Brendle, der den Rundgang mit dem Rollstuhl gemacht hat, stellte sich die Frage, warum die Behinderten-WCs so gemacht

werden, dass man immer nur seitlich Zugang zur Toilette habe. Bauberater Nic Wohlwend erläuterte dazu die gesetzlichen Grundlagen, welche hier keinen Interpretationsspielraum zulassen. Dieses Beispiel zeigt, dass Menschen mit Behinderungen im Optimalfall bereits bei der Ausarbeitung von Normen und Vorgaben mit einbezogen werden sollten. Denn durch Partizipation können optimale Lösungen erarbeitet werden.

Zudem sorgte der gepflasterte Dorfplatz für Gesprächsstoff, da er sowohl für geh- als auch für sehbehinderte Menschen aufgrund seiner Unebenheiten schwer begeh- bzw. befahrbar ist. Eine Lösungsmöglichkeit wäre z.B. einen Streifen zu teeren, damit sich geh- und sehbehinderte Menschen besser bewegen können. Dass im Gemeindehaus bei den öffentlich zugänglichen Räumen und beim Weg zum Lift Schiebetüren montiert worden sind wurde hingegen sehr gelobt. Die anderen Türen jedoch z.B. diejenigen von den öffentlichen Toiletten seien sehr schwer zu öffnen, dies könnte man mitunter noch optimieren.

Alles in allem wurde bei der Begehung und im Rahmen der anschliessenden Besprechung klar, dass wir als gesunde Menschen täglich Situationen meistern ohne uns bewusst zu sein, dass diese für andere ein Hindernis darstellen. So ist für alle Teilnehmenden klar, dass wir gesunden Menschen unsere Sensoren vermehrt stärken sollten und Menschen mit Behinderungen ihre Bedürfnisse immer wieder klar kommunizieren sollten, denn nur in diesem Miteinander gelingen für alle praktikable Lösungen.



Franz Josef Kieber - * 15.10.1843 †
13.10.1932 Hausname «Bascha Kieber's
Franz-Sepp» nahm am Feldzug 1866 auf
das Stilfserjoch teil.

Gemeindeübergreifende «Familienforschung Liechtenstein»

Die Arbeitsgruppe «Familienforschung Liechtenstein», die im Jahr 2020 von den Liechtensteiner Gemeinden gegründet wurde, hat in mehr als 20 Sitzungen eine Projektgrundlage erarbeitet, um eine gemeinsame, gemeindeübergreifende Plattform für die Familienforschung zu realisieren. Der Gemeinderat der Gemeinde Schellenberg hat in seiner Sitzung vom 17.11.2021 einen Verpflichtungskredit von 25'000 Franken verteilt auf die Jahre 2022 bis 2024 für das Projekt Familienforschung Liechtenstein genehmigt.

Fast alle Gemeinden verfügen heute über gedruckte Ortsfamilienbücher. Eine gemeinsame, gemeindeübergreifende und vor allem digitale Plattform soll die wichtige Aufgabe der Familienforschung nun in das digitale Zeitalter führen. Die Kernziele dieses Projektes sind einerseits die Zusammenführung und landesweite Vernetzung der gemeindeeigenen Daten sowie andererseits die online-Veröffentlichung der Familienstammbäume. Davon sollen nicht nur die Benutzer profitieren, sondern auch die Familienforschung sowie die historischen Wissenschaften im Allgemeinen.

Die Datensicherheit und der Datenschutz spielen bei solchen Projekten eine zentrale Rolle und werden durch entsprechende IT-Massnahmen sowie eine fundierte Abstimmung mit den zuständigen Stellen gewährleistet. Die Datenhoheit selbst, wie auch die Datenverantwortlichkeit, sollen auch künftig bei den jeweiligen Gemeinden liegen. Betreffend der Datenpflege müssen die Minimalvoraussetzungen erfüllt werden – die Entscheidung, wie weit beim Einpflegen in die Tiefe gegangen wird, obliegt jeder Gemeinde selbst.

Wie geht es weiter

Um insbesondere die Aufgaben der Datenzusammenführung sowie die Koordination der Datenmigration auf der gemeinsamen Plattform umsetzen zu können, ist die Gründung des Vereins «Familienforschung Liechtenstein» mit einer eigenen Geschäftsführung geplant. Die daraus resultierenden Kosten werden von allen teilnehmenden Gemeinden – aufgeteilt nach dem Einwohnerschlüssel – getragen. Nach drei Jahren, also voraussichtlich 2024 soll das Projekt in den laufenden Betrieb übergehen.

Glocken ertönen in neuem Klang

Obwohl emsig gearbeitet wurde, war es Mitte Oktober für ein paar Tage sehr ruhig im Schellenberger Kirchturm. Die Glocken läuteten nicht wie sonst drei Mal täglich. Denn die neuen Klöppel der fünf Glocken wurden ausgewechselt. Auch die Antriebsmotoren, die Antriebsräder und die Glockensteuerung wurden ersetzt.

Als dann nach ein paar Tagen zögerlich eine Glocke nach der anderen wieder in Betrieb genommen wurde, war es anfänglich ein fremder Klang – jedoch sanfter, sauberer und ruhiger klingen sie nun – die alten Glocken mit den neuen Klöppeln.

Verschleissmaterial Klöppel

Bei einer Inspektion des Glockenstuhls hat der Servicetechniker festgestellt, dass die Klöppel stark verhärtet sind und die Glocken beschädigen. Das heisst, die Anschlagpunkte bei den Glocken sind sichtbar breiter. Zudem hatten die Klöppelaufhängungen seitlich zu viel Spiel. Es wurde empfohlen, die bestehenden Klöppel und die Klöppelaufhängungen zu ersetzen, damit

die Glocken nicht noch mehr beschädigt werden. Zudem musste auch die Steuerung ersetzt werden, da sie nicht mehr dem Stand der Technik entsprochen hat. Auch die Motoren und die Antriebsräder wurden ersetzt. Mit diesen Massnahmen wurden die Schwungwinkel der Glocken reduziert und die Lebensdauer der Glocken erhöht. Zudem werden jetzt geringere Kräfte auf das Mauerwerk übertragen.

Falsch konstruierte Glockenausrüstungen und vor allem falsch dimensionierte Klöppel führten in den letzten 60 Jahren zu mehr Glockenschäden als in den 600 Jahren davor. Die neuesten Forschungsergebnisse zeigen, dass die Klangerreger grundsätzlich als Verschleissmaterial zu betrachten und von Zeit zu Zeit zu ersetzen sind. Die Tatsache, dass ein Klöppel einfacher, schneller und viel preiswerter herzustellen ist als eine Glocke, erleichterte dem Gemeinderat den Entscheid für den Ersatz der bereits 58-jährigen Klöppel.



Ausgedient – die alten Klöppel und die alten Antriebsmotoren. Bei den Klöppeln ist sehr gut zu sehen wie «abgebraucht» sie sind.



Der Klöppel macht die Musik

Grundsätzlich ist es die Glocke, die den Ton angibt. Der Klöppel aber erst macht die Musik. Darum ist fundiertes Fachwissen um die Entstehung der Glocke Voraussetzung für die Herstellung perfekt dimensionierter, individueller Klöppel. Denn mit jeder Berührung der Glockenwand bringt der Klöppel die Glocke zum Klingen. Damit dieses Klingen harmonisch weich tönt, hat die Firma Muff Kirchturmtechnik AG den leichten Rundballen-Klöppel entwickelt. Mit seinen, in Dimensionierung und Gewicht optimal aufeinander abgestimmten vier Klöppelteilen (Blatt, Schaft, Ballen und Vorschwung), erzeugt der individuell gefertigte, freiformgeschmiedete Muff-Rundballen-Klöppel ein sonores Läuten und schont zudem die Glocke nachhaltig.

Kraftakt mit Kran bewältigt

Norbert Meier von der Firma 10er Kran war vor Ort, um die altgedienten Klöppel aus dem Kirchturm herunter zu heben und das neue Material wurde Stück für Stück mit dem Kran hinauf gehoben. Diese Arbeiten waren nur mit einem Spezialkran möglich.



Arbeitsplatz mit Aussicht Charles Pürro von der Firma Muff Kirchturmtechnik AG



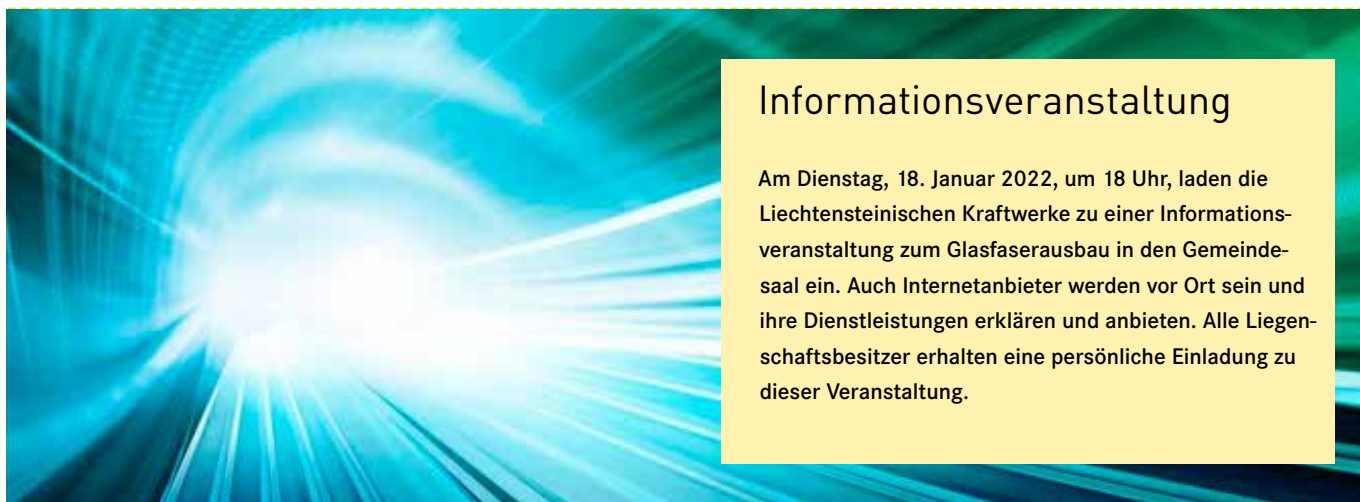
Zahlen

Die fünf Klöppel bringen zusammen 309 Kilogramm Gewicht auf die Waage

Glockenklöppel Glocke 1	128 kg
Glockenklöppel Glocke 2	70 kg
Glockenklöppel Glocke 3	50 kg
Glockenklöppel Glocke 4	35 kg
Glockenklöppel Glocke 5	26 kg

CATV-Kabelnetz an LKW verkauft

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 17. November 2021 den Vertrag für den Verkauf vom CATV-Kabelnetz genehmigt. Das Netz wird per 31. Dezember 2021 von den Liechtensteinischen Kraftwerken übernommen.



Die Gemeinde Schellenberg war als einzige Gemeinde des Landes noch Eigentümerin des CATV-Kabelnetzes mit rund 400 Abonnenten. Die Liechtensteinischen Kraftwerke haben das CATV-Netz im Auftrag der Gemeinde Schellenberg seit vielen Jahren betrieben und unterhalten. Die Gemeinde hat in den vergangenen Jahren immer wieder Verhandlungen betreffend dem möglichen Verkauf des CATV-Kabelnetzes mit verschiedenen potenziellen Käufern geführt. Bis anhin hat für die Gemeinde Schellenberg jedoch der Nutzen für die Einwohner/-innen der Gemeinde Schellenberg mit einer eigenen Netzinfrastruktur überwogen, sodass das Netz bis jetzt im Eigentum der Gemeinde blieb. Dies immer unter der Voraussetzung eines reibungslosen und kostengünstigen Betriebes, damit die Bevölkerung von attraktiven Radio- und TV-Gebühren und einem verbilligten Internetangebot profitieren kann.

Glasfaserausbau steht bevor

Die Liechtensteinischen Kraftwerke werden im kommenden Jahr in der Gemeinde Schellenberg flächendeckend das Glasfasernetz bis zu jedem Gebäude ausbauen, was einen mittel- bzw. längerfristigen Weiterbetrieb des CATV-Netzes obsolet macht. Die Einwohner/-innen der Gemeinde Schellenberg können auf dem neuen Glasfasernetz zukunftsichere Dienste in höchster Qualität beziehen. Aktuell bieten rund zehn verschiedene Firmen diesen Service an, was den Angebotsumfang mit zusätzlichem Kundennutzen massgeblich erhöht.

Das bestehende CATV-Kabelnetz wird frühestens ein Jahr nach Inbetriebnahme des Glasfasernetzes ausser Betrieb genommen,

um allen Kunden genügend Zeit für einen Umstieg auf eines der neuen Angebote einzuräumen.

Die Gemeinde verkauft den Liechtensteinischen Kraftwerken per 31.12.2021 das CATV-Netz der Gemeinde Schellenberg. Der Kaufpreis für das CATV-Netz inklusive Glasfaserkabel Gamprin-Schellenberg beträgt 87'636 Franken.

Die von der Gemeinde ab 1.1.2018 bis 31.12.2021 erhobenen einmaligen Kabelfernseh-Anschluss-Gebühren für Neubauten, die keinen Telefonie-Anschluss haben, gehen an die LKW. Damit wird sichergestellt, dass alle Festnetzkunden (Telefonie und CATV) kostenlos an das Glasfasernetz anschliessen können.

Pendente Anschlussgesuche

Für Baugesuche, die bis zum 31.12.2021 eingehen und deren Netzanschluss noch nicht erfolgt ist, hat die Gemeinde mit den Liechtensteinischen Kraftwerken vereinbart, dass die Anschlussgebühren zu den bisherigen Konditionen in Rechnung gestellt werden. Massgebend ist das Datum der Einreichung des Baugesuches.

Gebührenverrechnung 2022

Zudem wurde mit den Liechtensteinischen Kraftwerken vereinbart, dass die Verrechnung sämtlicher Radio/TV Gebühren im Jahr 2022 nochmals von der Gemeinde erfolgt. Dafür erhält die Gemeinde von den Liechtensteinischen Kraftwerken eine einmalige Entschädigung. Ab dem 1.1.2023 sind die Liechtensteinischen Kraftwerke vollumfänglich für die Gebührenverrechnung verantwortlich.

Ein Dankeschön für so viel Treue

Am Freitag, 12. November 2021 konnte Vorsteher Norman Wohlwend im Restaurant Weinlaube acht verdiente Jubilare ehren, die insgesamt 310 Jahre Freiwilligenarbeit für unsere Gemeinde geleistet haben. Wie viel Stunden das sind ist praktisch nicht in Worten fassbar.

Unter den Geehrten sind Musizierende und Singende aber auch ein Mitglied der Pfadfinder, der Feuerwehr und zwei Mitglieder der Zivilschutzgruppe. Sie alle sorgen mit ihrem Einsatz dafür, dass unser Gemeindeleben funktioniert. Unsere Ortsvereine haben eine harte Zeit hinter sich, seit einiger Zeit sind Proben und Anlässe wieder möglich. Vorsteher Norman Wohlwend stellte in seiner Ansprache klar: «Euer langjähriger Einsatz in euren Vereinen ist für unser Dorfleben ein unbezahlbarer Mehrwert. Vor allem nach dieser Zwangspause aufgrund der Corona-Pandemie wussten viele Vereine nicht, welche Mitglieder wiederkommen oder sich vom Verein abwenden. Umso wichtiger ist es, dass ihr als langjährige Mitglieder mit gutem Beispiel vorangeht.»

Ein grosses Dankeschön richtete Vorsteher Norman Wohlwend auch an die Partnerinnen und Partner der Jubilare, die ebenfalls eingeladen wurden, um gemeinsam zu feiern. Mitgefeiert haben an diesem Abend auch Gemeinderäte und Delegationen der Vereine.

Vorsteher Norman Wohlwend bedankte sich bei den Jubilaren recht herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz. «Ohne den Einsatz jedes einzelnen Mitglieds in den Ortsvereinen wäre ein gesundes Vereinsleben in Schellenberg undenkbar. Manch ein Anlass wäre ohne die Hilfe und die Unterstützung der Vereinsmitglieder kaum durchführbar», betonte er anlässlich der Feier. Er sprach den Jubilaren Dank und Lob für ihren Durchhaltewillen und ihre Einsatzbereitschaft aus.

Die Jubilare wurden aufgrund vom Ehrungsreglement der Gemeinde geehrt. Mit einem entsprechenden Präsent brachte die Gemeinde die Wertschätzung für die Treue der Jubilare zum Ausdruck. In gemütlicher Runde feierten die Jubilare gemeinsam mit Vereinsvertretern und einer Delegation des Gemeinderates das Jubiläum gebührend.

Die Geehrten

50 Jahre Mitglied

Robert Büchel, Pfadfinder St. Georg
Reinold Hasler, Musikverein Cäcilia
Werner Meier, Gesangverein Kirchenchor

40 Jahre Mitglied

Hedy Biedermann, Gesangverein Kirchenchor
Grete Biedermann, Gesangverein Kirchenchor
Rolf Rutz, Freiwillige Feuerwehr

30 Jahre Mitglied

Helmuth Kieber, Zivilschutzgruppe

10 Jahre Leitung

Kaiser Carl, Zivilschutzgruppe



Die Jubilare feierten ihr Jubiläum in der Weinlaube (von links) Carl Kaiser, Vorsteher Norman Wohlwend, Rolf Rutz, Werner Meier, Hedy Biedermann, Robert Büchel, Grete Biedermann, Reinold Hasler und Helmuth Kieber.

Lebensmittel für Menschen in Not

Der gemeinnützige Verein Lazarus Hilfswerk e.V. in Liechtenstein teilt alle zwei Wochen Essen an Bedürftige aus.

Mit Lebensmitteln prall gefüllte Harasse stehen bereit. Es ist viertel vor acht abends. Fast schon ist die Sonne ganz hinter den Bergen verschwunden, während die ersten Autofahrer auf den Parkplatz vor dem Ruggeller Vereinshaus eingewiesen werden. Alles läuft geordnet ab. «Jeder der zwölf ehrenamtlichen Mitarbeiter kennt den genauen Arbeitsauftrag, alle wissen, was sie zu tun haben», erklärt Jens Gassmann. Er ist Präsident vom Lazarus-Hilfswerk (LHW) in Liechtenstein, welches alle 14 Tage Lebensmittel an Bedürftige verteilt. «Es ist alles Ware, die noch gut ist, jedes einzelne Lebensmittel wird kontrolliert.» Viele der Lebensmittel sind schlicht Überschuss, manchmal von zu grossen Bestellungen bei Grossanlässen, meist aber aus Überproduktionen der Lebensmittelkonzerne.



Setzen sich für Bedürftige ein: Die Mitglieder des Vereins Lazarus Hilfswerk e. V. in Liechtenstein.

Geprüft werden die Lebensmittel nicht nur von den Rentnern, Studenten oder arbeitslosen Personen, die sich ohne Entgelt engagieren. Kontrolliert wird auch vom Lebensmittelamt. Zudem werden keine Esswaren ausgegeben, welche zurückgerufen wurden. «Solche Lebensmittel müssen auch bei uns aussortiert und entsorgt werden.» Vielfach handle es sich um kostspielige Ware wie Bündnerfleisch oder Lachs. «Mit solch hochwertigen Produkten gäbe es einen teuren Biodiesel», gibt Gassmann zu bedenken, darauf hinweisend, dass alle Lebensmittel sonst vernichtet würden.

Acht Uhr, alle angemeldeten Personen sind pünktlich eingetroffen, die Ausgabe kann beginnen. Es gibt kein Gedränge, die Leute sind geduldig und haben Zeit. Die meisten jedenfalls. Der kleine Junge rennt durch die Menge und ist ganz aufgeregt. Er hat gesehen, wie Mama die Packung mit den Berlinern in die blaue Ikea-Tasche ge-

packt hat, welche jedem Kunden zum Füllen zur Verfügung gestellt wird. Jetzt kann er es kaum erwarten, bis Mama fertig ist. Gassmann freut sich, denn für die Kinder scheint es fast wie Weihnachten zu sein, wenn endlich einmal etwas zum Naschen auf den Tisch komme. «Es ist schlimm zu sehen, wie die Anzahl der alleinstehenden Mütter gestiegen ist.» Überhaupt seien seit Ausbruch von Covid-19 viel mehr Menschen auf die Essensausgabe angewiesen. «Bereits jetzt haben wir so viel Essen wie im gesamten vergangenen Jahr ausgegeben.» Im vergangenen Jahr sind mit 814 Rationen 128 Haushalte mit Essen versorgt worden. In diesem Jahr waren es bis jetzt schon 600 Rationen in 133 Haushalten.

Die Menschen sind unendlich dankbar

Ein älterer Herr unterbricht das Gespräch mit Jens Gassmann. Er möchte wissen, wo

er das Altpapier abgeben darf, welches er sammelte, um den Verein zu unterstützen. Der Herr sammelt diese Zeitungen, weil es für das Abgeben von Altpapier bei der Entsorgung einen kleinen Geldbetrag gibt. Für den Mann eine Möglichkeit, dem Verein eine Spende zukommen zu lassen. Auf diese sind sie angewiesen, damit Unkosten wie Diesel, Versicherung oder die Müllentsorgung abgedeckt werden können. Die Stimme von Jens Gassmann wird leise. «Es gibt Leute, die nicht einmal den Betrag von 20 Franken für die Unkosten aufbringen können.» Zum Glück gebe es jedoch Menschen, die «anschieben» lassen. Das heisst, jemand bezahlt die 20 Franken für einen Bedürftigen, der das Geld nicht aufbringen kann. Manchmal sei das Geld, welches der Verein bekommt, für eine bestimmte Person, ein andermal einfach für jemanden, der es benötigt, erläutert Jens Gassmann. «Die Menschen sind unendlich dankbar für die Essensausgabe.» Der

als gemeinnützig anerkannter Verein Lazarus Hilfswerk (LHW) e.V. in Liechtenstein wurde 2008 gegründet. Die insgesamt 18 Aktivmitglieder unterstützen neben der Essensausgabe weitere karitative Projekte oder helfen bei der Blutspende. Seit 2018 hat der Verein mit der 14-tägigen Essensausgabe ein aktives Vereinsleben und ist vermehrt im Inland tätig.

Sozialkontakt wichtig

Halb neun. Der Junge strahlt und beisst in den Berliner, während sich seine Mutter einen Rat bei den Helfern holt. Hinter dem Kind steht der Mann mit dem Altpapier. Fröhlich unterhält er sich mit einer Frau. Sie scheinen Kochrezepte auszutauschen. «Die Leute schätzen die Sozialkontakte hier», so Jens Gassmann. Für viele sei dies einer von wenigen Möglichkeiten, sich auszutauschen. «Und bei uns ist jeder willkommen, auch ohne Ausweis.»

Die Essensausgabe bezeichnet der Vereinspräsident als Win-win-Situation. «Wir können nur gewinnen, weil es uns für jeden freut, der es schafft, auf eigenen Beinen zu stehen und der nicht mehr kommen muss. Aber auch für jeden, der den Mut hat, zu uns zu kommen und dem wir helfen können.»

Die Leute fahren langsam vom Platz. Viertel vor neun. Während die einen die Tische zusammenstellen, räumen die anderen die übrigen Lebensmittel in den Kühlanhänger mit der Aufschrift «food care». Der gemeinnützig anerkannte Verein übernimmt die Logistik für weitere 20 Essensausgabestellen in der Ostschweiz und gewährt so eine stabile Kühlkette, den Transport und die qualitative Basis bei den Lebensmitteln. «Viel übrig ist nicht mehr.» Jens Gassmann zeigt auf den letzten Harass, bevor er vom Team versorgt wird. Sie alle wirken müde, aber glücklich. (Autorin: Nicole Öhri-Elkuch, Liechtensteiner Vaterland)

Jahr	2018	2019	2020	2021
HH Total	41	50	128	133
Erwachsene	78	102	242	238
Kinder	43	44	24	105
Personen Total	121	146	366	343
<hr/>				
Helfer	6	6	13	12
<hr/>				
Ausgegebene Portionen	382	1'212	2'377	1'570
<hr/>				
Ausgegebene Rationen	141	425	814	600
Erwachsene	270	798	1'765	1'184
Kinder	112	414	612	386

Quelle: Lazarus Hilfswerk e.V. in Liechtenstein

Anmeldung

Wir freuen uns, alle zur Lebensmittelausgabestelle einladen zu dürfen. Anmeldungen unter Telefon +423 792 66 00 oder per WhatsApp.

Spenden

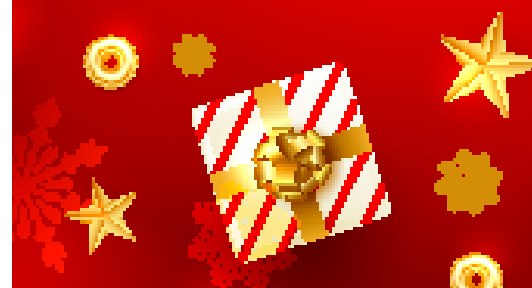
Das Lazarus Hilfswerk (LHW) e.V. in Liechtenstein ist seit 2007 als private Hilfsorganisation tätig. Bei der Umsetzung sind die Vereinsmitglieder auf Spenden angewiesen. Ihre Spende wird für Menschen in Not eingesetzt. Liechtensteinische Landesbank / IBAN: LI 53 0880 0000 0566 0009 9.

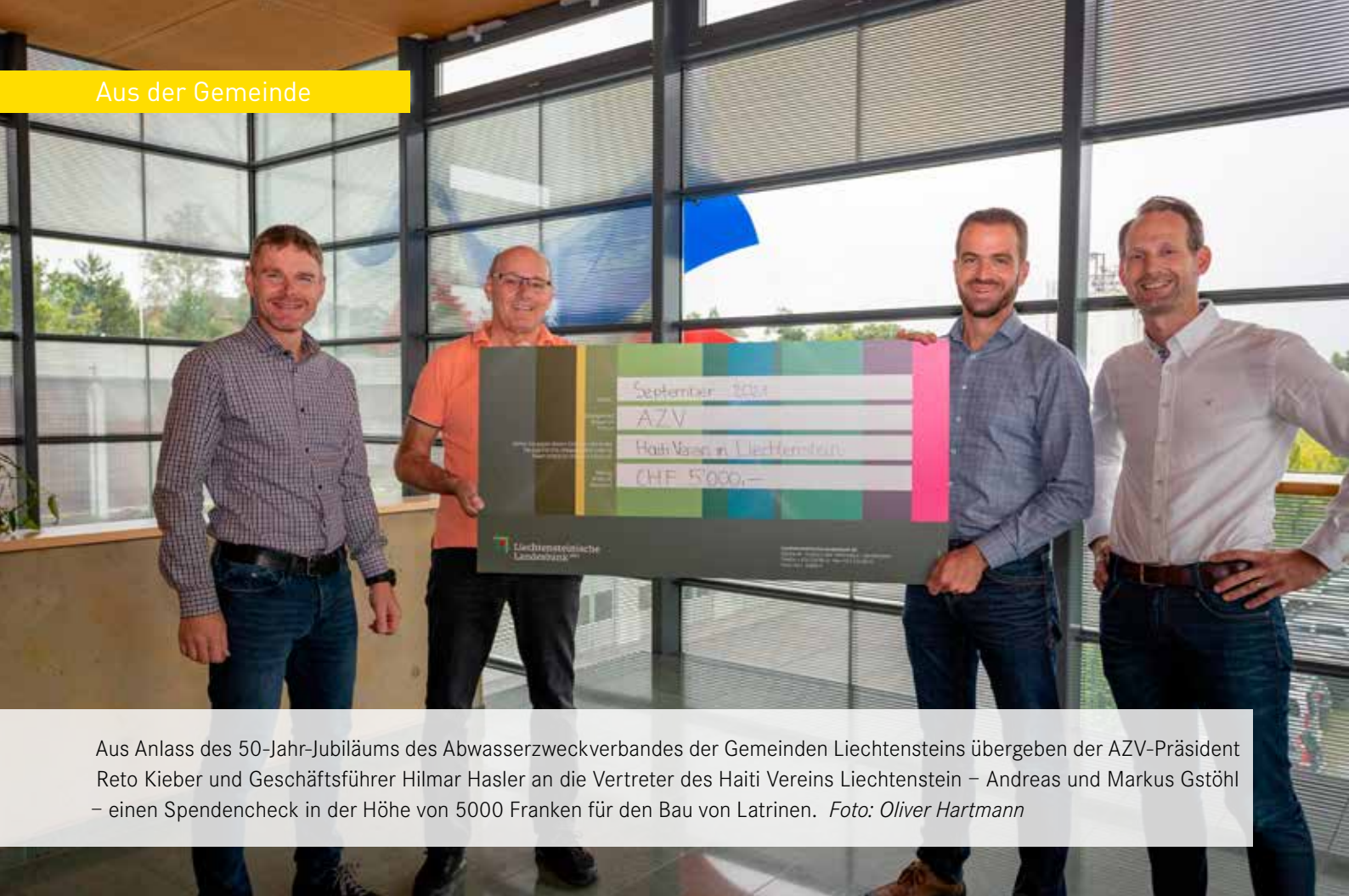
Weihnachtsgruss

Der Gemeinderat und das Team der Gemeinde Schellenberg wünschen allen Einwohnerinnen und Einwohnern frohe und besinnliche Festtage und einen guten Start ins neue Jahr.

Die Gemeinde Schellenberg verzichtet bereits seit vielen Jahren bewusst auf den Versand von Weihnachtskarten. Stattdessen spendet die Gemeinde jedes Jahr einer sozialen Institution in Liechtenstein einen Betrag. Dieses Jahr geht die Spende von 1'000 Franken an das Lazarus Hilfswerk Liechtenstein.

Im Herbst 2018 lancierte das Lazarus Hilfswerk in Kooperation mit dem Verein Foodcare Schweiz eine Lebensmittelausgabestelle in Ruggell. Food-Care bietet benachteiligten und bedürftigen Menschen direkte und unkomplizierte Hilfe an. Einwandfreie, jedoch überschüssige Lebensmittel werden direkt bei den Grossverteilern, Produzenten und Detaillisten abgeholt, um sie anschliessend an Menschen in Not verteilen zu können.





Aus Anlass des 50-Jahr-Jubiläums des Abwasserzweckverbandes der Gemeinden Liechtensteins übergeben der AZV-Präsident Reto Kieber und Geschäftsführer Hilmar Hasler an die Vertreter des Haiti Vereins Liechtenstein – Andreas und Markus Gstöhl – einen Spendencheck in der Höhe von 5000 Franken für den Bau von Latrinen. *Foto: Oliver Hartmann*

AZV unterstützt zum Jubiläum 15 Familien in Haiti

Haiti gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Im Schnitt leben die Menschen von rund zwei US-Dollar pro Tag. Investitionen in sanitäre Anlagen sind damit oft nicht möglich. Im Rahmen vom 50-Jahr-Jubiläum hat der Abwasserzweckverband der Liechtensteiner Gemeinden einer Reihe von Familien in Haiti beim Bau einer technisch ausgeklügelten Latrine unterstützt.

Eine funktionierende Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser ist in Liechtenstein eine Selbstverständlichkeit, genauso die fortschrittliche Entsorgung und Reinigung vom Abwasser. Für das Letztere ist der Abwasserzweckverband der Gemeinden (AZV) zuständig, der 1971 gegründet wurde und dem nach und nach alle Liechtensteiner Gemeinden beigetreten sind.

Ganz anders als in Liechtenstein ist die Situation im Karibikstaat Haiti. Die wirtschaftliche Lage ist schlecht, die poli-

tische Situation instabil, immer wieder kommt es zu Naturkatastrophen wie dem schweren Erdbeben im Jahr 2010 oder jenem vom 14. August 2021. Die Wasserversorgung ist entsprechend schlecht und die Notdurft wird in den meisten Fällen unter freiem Himmel verrichtet. Dies zieht Fliegen an und hat negative Auswirkungen auf die Hygiene und die Gesundheit. Seit Jahren engagiert sich der Haiti Verein in Liechtenstein für kleine Verbesserungen der Lebenssituation der Menschen in Haiti, die im Einzelfall aber Grosses bewirken können.

Die Lebensqualität verbessern

Für rund 350 US-Dollar lässt sich eine V.I.P.-Latrine für eine Familie erstellen, wie Andreas Gstöhl, Gründer vom Haiti Verein Liechtenstein erläutert. Der Verein konnte neben vielen anderen Projekten in diesem Jahr bereits solche Latrinen für zehn Familien bauen. «V.I.P.» steht dabei für «Ventilated Improved Pit». Dahinter steckt ein ausgeklügeltes und dennoch für europäische Verhältnisse einfaches und preisgünstiges System. Durch eine Art Abzugsrohr, in dem ein Luftzug entsteht, wird der Geruch reduziert und die

Fliegen sammeln sich im Rohr, welches oben durch ein Gitter verschlossen ist. So können sie keine Nahrungsmittel mit Fäkalien kontaminieren.

Unterstützungsbeitrag vom AZV

«Andreas Gstöhl ist im Vorfeld unseres Jubiläums auf uns zugekommen und hat uns das Projekt vorgestellt, das ja in unseren Kompetenzbereich fällt, selbst wenn es nicht direkt um die Reinigung von Abwasser geht», betont AZV-Präsident Reto Kieber. «Wir fanden die Idee sehr gut, mussten im Vorstand nicht lange überlegen und haben uns für eine Unterstützung in der Höhe von 5'000 Franken entschieden. So können wir die Lebensqualität von rund 15 Familien entscheidend verbessern und einen wichtigen Beitrag für die Würde der Menschen – eben bezüglich einem sauberen stillen geschützten Örtchen – leisten.»



Die Latrine von Familie Jochaim ist fast fertig.



Die fertig erstellte Latrine.



Grube und Fundament der Latrine ist in Bearbeitung.

Haiti Verein in Liechtenstein

Wir sind ein gemeinnütziger Verein mit dem Ziel die Lebens- und Umweltbedingungen von benachteiligten Menschen in Haiti zu verbessern. Unsere Kernthemen sind: Trinkwasserversorgung, Aufforstungen, Honigproduktion, Gesundheit, Kinderförderung. Dazu unterstützen wir Projekte unserer Partnerorganisationen in Haiti und besuchen diese regelmässig vor Ort.

Immer aktuelle Informationen zu unseren Projekten:
www.facebook.com/haitivereinliechtenstein

Wenn auch sie uns unterstützen möchten:
Liechtensteinische Landesbank,
IBAN: LI10 0880 0548 6469 3200 1

Kontakt:
Haiti Verein in Liechtenstein,
c/o Andreas Gstöhl,
Krist 2, 9492 Eschen,
E-Mail: a.gstoehl@yahoo.com

«Katastrophen sind immer möglich»

Neben dem Land Liechtenstein sind auch die einzelnen Gemeinden verpflichtet, für die Sicherheit der Bevölkerung zu sorgen. In einem Krisenfall müssen die erforderlichen Massnahmen gut koordiniert und effizient ablaufen. Hierfür wurden Ende 2018 die Führungsorgane der Gemeinden (FOG) gegründet. Aufgeteilt in FOG Oberland und FOG Unterland können sie die Gemeinden im Notfall effizient unterstützen.

Am 24. September 2021 wurden um 7.30 Uhr die 16 Mitglieder vom FOG Unterland alarmiert. Es handelte sich glücklicherweise nur um eine Übung mit folgendem Szenario:

«Seit drei Tagen regnet es in Strömen. Die Feuerwehren sind ohne Pausen im Einsatz und gelangen langsam an ihre Leistungsgrenzen. Eingetroffen im Führungsraum in der Gemeindeverwaltung Schellenberg erfolgte für die FOG-Mitglieder sogleich der erste Rapport: Meteo Schweiz warnt, dass es in den nächsten drei Tagen intensiv weiterregnen wird. Es besteht die höchste Gefahrenstufe 5 und es werden laufend aus allen fünf Unterländer Gemeinden Hangrutschungen, Überschwemmungen und abgeschnittene Gebiete gemeldet.

Der Landesführungsstab beauftragt das FOG Unterland, Güter des täglichen Bedarfs (ca. 50 Tonnen pro Tag) entgegen zu nehmen und zu verteilen. Für die abgeschnittenen Gebiete braucht es eine Luftbrücke. Evakuierungen müssen vorbereitet werden wie auch die Aufnahme von vielen Personen, welche aufgrund des Unwetters obdachlos geworden sind. In allen Gemeinden müssen Notfalltreffpunkte eingerichtet werden. Wie lange hält die Stromversorgung noch?»

Die 16 Mitglieder vom FOG Unterland machten sich umgehend in ihren Bereichen Gesundheitswesen, Hilfs- und Rettungsorganisationen sowie technische Dienste an die Arbeit, die Probleme wurden erfasst und Lösungsvarianten



erarbeitet. Die Führungsunterstützung erstellte also eine Führungskarte mit einem aktuellen Lagebild und bereitete die Kommunikation vor. Im Laufe des Tages trafen weitere Meldungen und Aufgaben ein, die verarbeitet werden mussten. Regelmässig fanden Orientierungsrapporte statt, damit alle Verantwortlichen den gleichen Informationsstand haben.

«Dieser Sommer zeigte, dass Katastrophen aufgrund starker Regenfälle überall möglich sind. Natürlich hoffen wir alle, dass es nie euer Ländle treffen wird. Trifft es aber ein, dann müsst ihr vorbereitet sein. Dafür üben wir heute!»

Hans Probst,
Bundesamt für Bevölkerungsschutz

Neuorganisation der Führungsstrukturen

Bei Grossereignissen, Katastrophen und Notlagen kommt den zivilen Führungsstäben – neben den Blaulichtorganisationen – eine wichtige Aufgabe zu. Sie setzen die strategischen Entscheide des Landesführungsstabes in den Gemeinden operativ um und koordinieren die Massnahmen zur Ereignisbewältigung vor Ort. Die Führungsorgane bündeln so die Kräfte der Rettungsorganisationen und handeln im Sinne der Gemeinden.

Vor der Gründung der Führungsorgane Oberland und Unterland gab es die sogenannten Gemeindeführungsstäbe. Jede Gemeinde des Landes war dafür verantwortlich, einen Führungsstab zu rekrutieren, auszubilden und regelmässig zu trainieren. Aufgrund der grossen Aufwän-

de in den einzelnen Gemeinden wurde in Zusammenarbeit mit dem Land eine effizientere Lösung gesucht und gefunden. Damit sind die Land und Gemeinden für Notlagen und in Krisensituationen zukünftig noch besser gewappnet.

Daraufhin erstellten Land und Gemeinden gemeinsam ein Konzept zur Neuorganisation der Führungsstrukturen im Bevölkerungsschutz. Die Kenntnisse der Infrastruktur vor Ort sowie Personen und deren Funktionen sowie die geografische Nähe sind im Ereignisfall sehr wichtig. So auch an dieser Übung: Der Technische Dienst konnte gemeinsam mit dem Gesundheitswesen rasch Notunterkünfte organisieren und Notfalltreffpunkte einrichten. Der Bereich Hilfs- und Rettungsorganisationen organisierte den Transport von Personen und Lebensmitteln. Sie wissen, wo es Fahrzeuge gibt, die ohne Unterbruch der Kühlkette Lebensmittel transportieren können.

«Wir haben uns mit dem Zivilschutz abgesprochen, welche Notunterkünfte wo möglich sind. Gemeinsam mit den Werkhöfen starten sie, diese sofort aufzubauen.»

Emanuel Matt, Technische Dienste

Gute Führung und wichtiger Austausch

Die FOG Unterland wird seit Beginn 2018 von Stabschef Rainer Beck geleitet. Er wird in erster Linie von seinem Stabschef-Stellvertreter Martin Gerner unterstützt. Sie leiten die Rapporte, bereiten den Einsatz vor und sind Bindeglied zwischen FOG und Landesführungsstab. Unterstützt werden sie durch das Team der Führungsunterstützung mit Chef Arthur Hoop und seinem Stellvertreter Christian Öhri, welche verschiedene, administrative Aufgaben für die Führung im Bereich der Kommunikation, Protokollführung und Führungskarte übernehmen. Sie müssen stets den Überblick über die aktuelle Lage haben und Auskunft geben können. Alex Hermann leitet das FOG Oberland. Die beiden Führungsorgane pflegen einen



regelmässigen Austausch. Dies ist sehr wichtig, damit im Ernstfall alles Hand in Hand geht und Prozesse möglichst effizient und schnell vonstattengehen.

«Wir verstehen uns sehr gut und so ist auch die Zusammenarbeit. Nur gemeinsam können wir uns verbessern. Es nützt niemanden etwas, wenn wir auf einmal eine unterschiedliche Linie fahren.»

Rainer Beck,
Stabschef FOG Unterland

Erste Feuertaufe

Zurück in Schellenberg sitzen am Freitagabend alle Mitglieder mit ihren Ausbildnern vom Schweizer Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) in der Runde und reflektieren den intensiven Übungstag. Es war die erste grosse «Ernstfallübung» unter grossem Zeitdruck nach zahlreichen Weiterbildungen für das junge Team. André Baur, Instruktor vom BABS zeigte sich sehr zufrieden, wie das Gelernte umgesetzt worden ist. Er lobte den Einsatz aller Mitglieder, die sich freiwillig im Dienste der Bevölkerung für das FOG gemeldet haben. Hans Probst, der als Berater vom BABS die Übung begleitete, sah dem Team die Erschöpfung an und berichtete gleich aus seinen langjährigen Erfahrungen: Er war 1998 beim Schweizer

Jahrhundert Hochwasser im Führungsorgan der Stadt Bern dabei, als das Berner Matte-Quartier komplett überschwemmt wurde. Nach einem Einsatz von 48 Stunden durfte er die erste längere Ruhepause machen. Der Einsatz dauerte ganze drei Wochen.

Wie wichtig diese erste Ernstfallübung war, zeigte auch der Besuch am Vormittag von Thierry Tschanz vom BABS, der diese Ausbildungen schweizweit leitet. Er machte sich selbst ein Bild vor Ort und war positiv überrascht, wie viel Struktur und Energie in diesem jungen Team schon steckt, welches erst seit 2019 zusammenarbeitet. Die erste Ausbildung fand gemeinsam mit dem FOG Oberland beim Amt für Bevölkerungsschutz in Vaduz statt. An der zweitägigen Schulung stand die Grundausbildung der Stabsarbeit im Zentrum. Es fanden zahlreiche Sitzungen, in der Fachsprache Rapporte statt. Dabei wurden allgemeine Themen zur Organisation und zum Betrieb der FOG behandelt. Mit der Covid-19-Pandemie, welche im Frühjahr 2020 auch Liechtenstein erreichte, kamen beide Führungsorgane früher als erwartet zu ihrem ersten Einsatz. Sie bildeten das nötige Bindeglied zwischen Land und Gemeinden und habe ihre Feuertaufe mit Bravour gemeistert.

Der Rucksack für die nächsten Jahre ist gepackt

Anlässlich des 20. Jubiläums der OJA RuGaSch (Offene Jugendarbeit Ruggell, Gamprin, Schellenberg) haben sich Mitte September Vertreter und Vertreterinnen verschiedener Organisationen sowie zahlreiche Jugendliche im Gemeindesaal in Ruggell eingefunden.

Gegründet wurde der Zusammenschluss vor 20 Jahren unter dem Namen Jugendarbeitsgemeinschaft – JAG. Norman Wohlwend, Vorsteher von Schellenberg, ging in seiner Ansprache auf die Anfänge der offenen Jugendarbeit in den drei Gemeinden ein. Drogenkonsum und Rassismus waren bereits damals Herausforderungen für die Jugendarbeitenden Gabi Greiner-Robin und Hamid Lechhab. Ihrem Motto «Integrieren statt Ausschliessen» blieben sie auch in der schwierigen Anfangszeit immer treu und so wuchs auch das Vertrauen der Eltern.

Mehrwert dank Austausch

Maria Kaiser-Eberle, Vorsteherin von Ruggell, hob hervor, dass der Austausch eine grosse Bereicherung nicht nur für die Jugendarbeitenden, sondern auch für die Jugendlichen bedeutet. Der Zusammenschluss galt auch als positives Beispiel für die Gründung der Offenen Jugendarbeit im Jahr 2014, bei der nun zehn Gemein-

den zusammengeschlossen sind. Noch heute besteht innerhalb der drei Gemeinden Ruggell, Gamprin und Schellenberg eine verstärkte Zusammenarbeit.

Aufgrund dieser Vernetzung blickt Johannes Hasler, Vorsteher von Gamprin, optimistisch in die Zukunft: «Für die nächsten Jahre hat die Jugendarbeit einen Rucksack voller Erfahrungen gepackt.» Auch während der Corona-Pandemie blieb die Jugendarbeit aktiv und ging mit der aufsuchenden Jugendarbeit im ganzen Gemeindegebiet auf die Jugendlichen zu. Dafür bedankt sich Johannes Hasler nicht nur bei den Jugendarbeitern, sondern vor allem auch bei den Jugendlichen, da dies für alle keine einfache Zeit war.

Ehrung für die Jugendlichen

Stephan Marxer, Vorsitzender der Kinder- und Jugendkommission betonte, dass die Kinder und Jugendlichen unsere Zukunft sind. Beim Jubiläumsanlass wurden des-

halb 14 Jugendliche aus den drei Gemeinden für ihren Einsatz beim Sommer-Camp und dem Jugendmitwirkungstag geehrt. Die Jugendarbeitenden Hamid Lechhab und Selin Kammann bedankten sich bei ihnen für die Mitgestaltung der vielen Aktivitäten und ihren Einsatz bei verschiedenen Projekten.

Nach den offiziellen Ansprachen folgte die Vorstellung der Jubiläumsbroschüre, welche mit vielen Bildimpressionen auf die letzten 20 Jahre Jugendarbeit Ruggell, Gamprin, Schellenberg zurückblickt. Speziell für das Jubiläum erstellten die Jugendarbeitenden einen Film, der anhand von vielen Interviews die Geschichte der Jugendarbeit aufzeigt. Der Film kann auf www.schellenberg.li angeschaut werden. Die Liechtensteiner Band Prince Vince sorgte im offiziellen Teil sowie beim anschliessenden Apéro für eine lockere Stimmung.



Der Jugendtreff lebt

Der Jugendraum «Rockroom» hat nach der Sommerpause gut in den Herbst gestartet. Die Kinder und Jugendlichen nehmen das Angebot der Jugendarbeit gerne an. Die Jugendlichen haben zur Jugendarbeiterin, Selin Kammann, bereits ein Vertrauen aufbauen können und kommen, um mit der Nintendo Switch Konsole zu spielen, aber auch um ihre privaten Anliegen mit Selin zu besprechen.

Es gibt bereits Vorschläge von den Jugendlichen wie sie den Raum gestalten möchten. Es sind ganz unterschiedliche Ideen dabei wie z.B. dass es keine Plastikflaschen mehr im Treff geben soll oder auch mehr Pflanzen im Treff.

Selin ist momentan darum bemüht, Plastik im Jugendraum zu vermeiden. Im Jugendraum werden nun die Pfandflaschen von «Vo üs» in den unterschiedlichsten Sorten angeboten. Die Jugendlichen können diese für zwei Franken im Treff kaufen. Es wird auch noch eine Verköstigung im Jugendraum stattfinden, damit die Jugendlichen sich aussuchen können, welche Sorten sie im Treff haben möchten.

Ausserdem laden neue Sitzkissen dazu ein mit Freunden zu quatschen und es sich gemütlich zu machen. Ein neues TV-Gerät sowie eine PS5 wurden gekauft, damit das Zocken auf einem grossen Bildschirm möglich ist.

Das Ferienprogramm vom Mädchentreff war in den Herbstferien auch in Schellenberg. Selin war mit den 13 Mädchen bei «Limbos kleine Farm». Den Mädchen hat der Tag grosse Freude bereitet.

Das Kindertreff Programm, welches Selin Kammann ausgearbeitet hat, wurde eher von den älteren Besuchern genutzt. Jedoch sind auch jüngere Gäste im Kindertreff herzlich willkommen. Im neuen Jahr wird es wieder einen Flyer mit den neuen Kindertreffzeiten geben.

Die Offene Jugendarbeit wird ausserdem einen Stand am Weihnachtsmarkt in Schellenberg haben.

Bei Fragen steht euch Selin Kammann per Tel.: +423 793 94 19 oder per Mail: selin.kammann@oja.li gerne zur Verfügung.

Mädchentreff Termine und Programm Januar – März 2022

Wann	Wo	Was
14.01.2022 von 16:00 – 19:00	Jugendtreff Gamprin	Fondue essen
21.01.2022 von 16:00 – 19:00	Jugendtreff Schellenberg	Fit und gesund
04.02.2022 von 16:00 – 19:00	Jugendtreff Ruggell	Mädchenkino
11.02.2022 von 16:00 – 19:00	Jugendtreff Gamprin	Pimp your Shirt
18.02.2022 von 16:00 – 19:00	Jugendtreff Schellenberg	Beautyday
11.03.2022 von 16:00 – 19:00	Jugendtreff Gamprin	Cocktails mixen
25.03.2022 von 16:00 – 19:00	Jugendtreff Ruggell	Gamen & Music

Halle für Alle:

18.12.2021 Sporthalle Eschen ab 18:00



Impressionen

vom Staatsfeiertag 2021

auf dem Dorfplatz



Der Mahlzeitendienst: Eine flexible Alltagsentlastung

Es ist der Familienhilfe Liechtenstein ein Anliegen, dass ihre Klienten solange und selbstbestimmt wie möglich im eigenen Zuhause leben können. Etwas, das dazu beiträgt, ist der Mahlzeitendienst, den die Familienhilfe organisiert und zusammen mit der LAK und Freiwilligen in den Gemeinden zu einem günstigen Preis anbietet. Die zuständige Koordinatorin der Familienhilfe, Brigitte Fritsche, gibt einen Einblick in die Abläufe und Hintergründe.

Seit wann bietet die Familienhilfe den Mahlzeitendienst an und was war die Überlegung hinter diesem neuen Angebot?

Brigitte Fritsche: Die ersten Mahlzeiten wurden 1983 in Vaduz verteilt. Damals gab es nur zwei Einrichtungen der liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe, kurz LAK und zwar in Vaduz und Eschen. Die Überlegung war damals wie heute gleich: Der Mahlzeitendienst sollte eine wichtige Versorgungslücke schliessen, um das selbstbestimmte Wohnen zu Hause solange wie möglich zu ermöglichen. Seit der Fusion zur Familienhilfe Liechtenstein im Jahre 2013 sind unsere freiwilligen Mitarbeitenden für die Zustellung der Mahlzeiten in allen Gemeinden – ausser Balzers – zuständig.

An wen richtet sich das Angebot?

Der Mahlzeitendienst richtet sich an Menschen, denen eine selbstständige Zubereitung ihrer Mahlzeiten dauerhaft oder für einen bestimmten Zeitraum nicht möglich ist. Häufige Gründe für den Bezug sind: nachlassende Kräfte, Schwierigkeiten beim Einkaufen oder der Essensplanung, geschwächte körperliche Ressourcen nach stationären Aufenthalten oder Operationen, psychische Einschränkungen, Abwesenheit der betreuenden Angehörigen etc. Oftmals wird der Mahlzeitendienst auch als Alltagsentlastung an einzelnen Tagen bestellt, zum Beispiel Montag, Mittwoch und Freitag, während an den verbleibenden Tagen weiterhin selber gekocht wird.



Brigitte Fritsche von der Familienhilfe Liechtenstein koordiniert in Zusammenarbeit mit dem LAK den Mahlzeitendienst in den Gemeinden.

Wie funktioniert der Mahlzeitendienst? Wann können die Klienten bestellen und zwischen welchen Angeboten können sie auswählen?

Die Mahlzeiten werden von der LAK zubereitet und von freiwilligen Mitarbeitenden zum Bezüger nach Hause gebracht. Das Essen lässt sich mittels einfacher Technik erwärmen. Die Liefertage und das Menü – es gibt ein Menü mit Fleisch und ein vegetarisches sowie diverse Kostformen – sind frei wählbar. Das Bestellwesen erfolgt über die Familienhilfe Liechtenstein. Bestellungen werden zu den Bürozeiten von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr entgegengenommen. Neuanmeldungen sowie Abmeldungen müssen spätestens am Vortag getätigt werden. Die Zusam-

menarbeit zwischen Familienhilfe und LAK-Küche funktioniert auch bei kurzfristigen Änderungen reibungslos.

Was kostet der Mahlzeitendienst die Klienten?

Die Rechnungsstellung erfolgt durch die LAK. Eine vollständige Mahlzeit bestehend aus Suppe, Salat, Hauptgang und Dessert kostet 14,50 Franken. Die Lieferung durch die freiwilligen Mitarbeitenden ist kostenlos.

Wie wird das Angebot angenommen und welche Rückmeldungen erhalten Sie von Klienten wie auch von deren Angehörigen?

Im Jahr 2020 wurden 27'134 Mahlzeiten verteilt – 7'152 Essen mehr als im Vorjahr. Die Zahlen zeigen, dass der Bedarf gross ist. Die Rückmeldungen zeichnen ein positives Bild. Geschätzt werden die ausgewogenen Menüs, aber auch die Essensqualität oder das ganze Liefer- und Aufwärmesystem, welches dem Bezüger viel Flexibilität erlaubt.

Sie bieten ebenfalls die Alternative, dass Ihre Mitarbeitenden bei den Klienten zu Hause mit diesen zusammen kochen. Was sind dabei die Hintergründe?

Die beiden Angebote decken verschiedene Bedürfnisse ab, auch wenn es bei beiden um das Essen geht. Beim «gemeinsamen» Kochen im Rahmen unserer Betreuungsarbeit geht es um Aktivierung, Unterstützung, Betreuung.

Personelles

Neueintritt



Frau **Elena Schneider**, wohnhaft im Rankhag, Schellenberg, wurde vom Gemeinderat in seiner Sitzung vom 27.10.2021 als Mitarbeiterin Raumpflege bei der Gemeinde Schellenberg angestellt. Sie hat ihre Stelle am 1. November 2021 angetreten. Wir wünschen Elena Schneider für ihren Einsatz als Raumpflegerin viel Freude.

Der Gemeinderat von Gamprin hat in seiner Sitzung vom 20.10.2021, **Jonas Hofmänner**, wohnhaft in Ruggell, als neuen Forstwartlehrling angestellt. Er wird seine Lehre vom 1. August 2022 bis 31. Juli 2025 als Forstwartlernender bei der Forstgemeinschaft Gamprin – Ruggell – Schellenberg absolvieren. Wir wünschen Jonas Hofmänner viel Erfolg für seine Ausbildung.



Dienstjubiläen

In der Gemeindeverwaltung konnten die folgenden Personen ihr Dienstjubiläum feiern:



20 Jahre

Am 1. August 2021, konnte **Markus Hassler**, sein 20-jähriges Dienstjubiläum bei der Gemeindeverwaltung Schellenberg feiern. Er ist als verantwortlicher Hauswart der Gemeinde Schellenberg tätig und unterstützt die Bauverwaltung bei grösseren und kleiner Bauvorhaben.



Im Juli 2021 konnte **Siegfried Kofler** sein 20-jähriges Dienstjubiläum als Förster bei der Forstgemeinschaft Gamprin-Ruggell-Schellenberg feiern. Er hat den Forstbetrieb im Jahre 2001 übernommen und mit viele Freude und Umsicht von Beginn an äusserst professionell und nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen geführt. Als

im Jahre 2014 die Reorganisation des Werkhofes in Gamprin anstand, hat Siegfried Kofler aktiv an der Zusammenlegung des Forst- und Werkbetriebes mitgearbeitet und sich nicht gescheut, zusätzliche Verantwortung zu übernehmen. Seither leitet er in Gamprin Werkhof und Forst in Personalunion.



Verstärkung Reinigungsteam

Bei der Grundreinigung aller Liegenschaften der Gemeinde, welche das Reinigungsteam immer anfangs der Sommerferien durchführt, erhalten sie jedes Jahr tatkräftige Unterstützung von jungen motivierten Schüler/-innen und Studenten. Diese jungen Menschen müssen dann Fenster, Storen, Lampen, Türen, Böden, Tische und alles was dazu gehört blitzblank scheuern. Dieses Jahr hat sich die muntere Truppe sogar einmal fotografieren lassen. Wir danken ihnen allen für ihren tatkräftigen Einsatz. Im Bild hintere Reihe von links: Hauswart Markus Hassler, Abraham Vogt, Doris Biedermann, Johanna Elkuch, Fabio Näscher, Amédée Vogt, Johannes Hasler. Vordere Reihe von links: Irena Bundi, Nadja Kaiser, Sebastian Pfeiffer und Elisabeth Vogt.



15 Jahre

Am 1. Dezember 2021, konnte **Christof Kaiser** sein 15-jähriges Dienstjubiläum bei der Gemeindeverwaltung Schellenberg feiern. Er ist als Mesmer und Mitarbeiter Werkhof tätig.

5 Jahre

Am 1. November 2021, konnte **Hansjörg Büchel** sein 5-jähriges Dienstjubiläum bei der Gemeindeverwaltung Schellenberg feiern. Er ist als Deponiewart bei der Altstoff-Sammelstelle Säga tätig.

Wir gratulieren Hansjörg, Markus, Christof und Siegfried recht herzlich für ihren Einsatz und wünschen ihnen weiterhin viel Freude bei der Arbeit.

Prüfungserfolge

Wir gratulieren den folgenden Personen recht herzlich zu ihren Ausbildungserfolgen, welche sie in diesem Jahr erreicht haben.

Goldenes Buch

Zwei junge Berufsleute haben einen Eintrag ins goldene Buch auf Schloss Vaduz erreicht. Mit dem Eintrag ins Goldene Buch werden alljährlich jene Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen geehrt, welche die Lehrabschlussprüfung mit einer Durchschnittsnote von 5,3 oder besser bestanden haben. Zu dieser top Leistung gratulieren wir speziell folgenden zwei jungen Herren:



Kurz Bastian, Nolla 12, Logistiker FZ Lager, HILTI Aktiengesellschaft, Eintrag Goldenes Buch



Meier Joel, Kloggerweg 16, Flugzeug-Polymechaniker EFZ, Pilatus Flugzeugwerke AG in Stans und Privat-Pilotenlizenz PPL-A für Kleinflugzeuge, Eintrag Goldenes Buch

Studienabschlüsse

Andreas Batliner, Kriesebrogg 6, Master of Science (MSc) an der Universität Innsbruck



50 Jahre in Harmonie

Das Ehepaar Edith und Hugo Lins aus Schellenberg feierte am 21. August 2021 die goldene Hochzeit. 1969 lernte sich das Paar in der Volkstanzgruppe

Schellenberg kennen: Edith tanzte und Hugo war als Handorgelspieler engagiert. Schon zwei Jahre später, am 21. August 1971, heirateten die beiden kirchlich in Hugos Heimatort Übersaxen in Vorarlberg, ehe Hugo zu Edith nach Schellenberg in ihr elterliches Haus zog. Auch den Beruf wechselte Hugo und wurde kaufmännischer Angestellter bei der AHV in Vaduz, was er bis 31. März 2005 blieb. 1975 zogen Edith und Hugo in ihr neu erbautes Haus in direkter Nachbarschaft zum Elternhaus. 1973 kam Tochter Marion zur Welt, 1976 folgte Sohn Robert und 1978 Sohn Günther. Mittlerweile bereiten dem Ehepaar acht Enkelkinder eine grosse Freude.

Die Gemeinde schliesst sich den zahlreichen Glückwünschen an und wünscht dem Jubelpaar weiterhin alles Gute.

Neuer Dirigent

Ende November hat der 25-jährige Matthias Seewald (Bild) aus Lustenau seine Tätigkeit als neuer Dirigent vom Musikverein Cäcilia Schellenberg aufgenommen. Matthias Seewald ist an der Musikschule am Hofsteig in



Wolfurt Musiklehrer für Posaune und Tenorhorn. Er hat am Konservatorium Vorarlberg mit Schwerpunkt Orchester- und Ensembleleitung studiert und mit dem Bachelor of Arts abgeschlossen. Wir begrüssen Matthias Seewald recht herzlich in Schellenberg und wünschen ihm alles Gute mit dem Musikverein Cäcilia Schellenberg.

«Es ist Zeit, andere Prioritäten zu setzen»

Während 24 Jahren hat Julia Hassler bis zu 20 Stunden pro Woche im Wasser verbracht und dabei grosse Erfolge erzielt. Vor einigen Tagen hat sie ihr aktive Karriere aber beendet und eine Stelle im Personalbereich der VP Bank angetreten. Sie hofft, dort die gleiche Erfüllung zu finden wie im Leistungssport.



Wann hast du mit dem Schwimmen begonnen? Wie darf man sich deinen Einstieg vorstellen?

Julia Hassler: Meine ersten Züge habe ich mit vier Jahren im Eschner Hallenbad bei den Kursen des Schwimmclubs Unterland gemacht. Ich habe immer weitergemacht und Schwimmabzeichen der Reihe nach absolviert. Im Alter von zehn Jahren habe ich zwar einmal eine Pause eingelegt. Aber irgendwie fehlte mir zu dieser Zeit auch etwas, da mir das Schwimmen immer grossen Spass gemacht hat. So bin ich bald wieder eingestiegen, habe in Eschen an ersten Wettkämpfen mitgemacht, bald auch international einige Turniere geschwommen und 2007 an meinen ersten Kleinstaatenspielen teilgenommen.

Wann und wie hast du gemerkt, dass du das Schwimmen als Wettkampf- und dann als Leistungssport betreiben willst?

Wann der Knopf aufgegangen ist, weiss ich gar nicht mehr genau. (lacht) Früher war ich jedenfalls nicht so richtig gut, aber mit der Zeit haben sich immer mehr Erfolge eingestellt, und von da an ging es steil aufwärts.

Welche deiner vielen Wettkämpfe bezeichnest du als die schönsten, welche deiner Erfolge als die grössten?

Die schönsten und eindrücklichsten Wettkämpfe waren sicher die Olympischen Spiele in London 2012, Rio de Janeiro 2016 sowie in Tokio 2021. Was die Erfolge

betrifft, bedeuten mir die Bronzemedaille an den Europameisterschaften 2017 in Kopenhagen und die Finalqualifikation an den Weltmeisterschaften in Ungarn am meisten.

Hast du auch etwas von den vielen Ländern beziehungsweise Städten gesehen, die du für Turniere bereist hast?

Leider kaum. Nach der Ankunft startete jeweils direkt die Wettkampfvorbereitung. Manchmal blieb nach dem letzten Einsatz noch ein halber Tag, um zumindest die Stadt ein bisschen anzuschauen, bevor wir wieder zum Flughafen mussten.

Wie gross war dein Trainingsaufwand in den vergangenen Jahren?

Es war ziemlich aufwendig. Mein Trainingspensum bewegte sich zwischen 25 und 30 Stunden pro Woche. Das sind zehn Einheiten à zwei Stunden im Wasser sowie einige Stunden Kraft- und Stabilisationstraining. Hinzu kommen natürlich die Reisen zu den Wettkämpfen in ganz Europa und weit darüber hinaus.

Da hat dein Studium doch sicher gelitten?

Teilweise schon. Aber ich hatte ein Spitzensportstipendium an der Universität Mannheim, das eine enorme Hilfe war. Ich habe in Heidelberg, 25 Kilometer von Mannheim entfernt, gewohnt und bin für einen dortigen Club geschwommen. Das Stipendium war für Leistungssportler ausgelegt, und so konnte ich beispielsweise manchmal eine Prüfung verschieben oder bekam Nachhilfestun-



den gestellt, wenn ein Wettkampf oder Trainingslager anstand. Dieses System, wegen dem ich mich auch für Mannheim als Studienort entschieden habe, hat für mich und meine Bedürfnisse gut gepasst: Ich durfte im April mein Masterdiplom in Psychologie entgegennehmen.

Das heisst, dass du nun ins Berufsleben einsteigst?

Ja. Ich habe vor kurzem in der Personalabteilung bei der VP Bank angefangen.

Schwimmst du trotzdem noch?

Wettkampfmässig nicht mehr. Meine Karriere habe ich nach der International Swimming League beendet. Jedoch muss ich noch abtrainieren, das heisst mein Trainingspensum über die nächsten Monate beziehungsweise Jahre reduzieren, um keine gesundheitlichen Folgen davonzutragen. Aber Wettkämpfe werde ich keine mehr schwimmen, denn ich bin jetzt 28 und finde, dass ich im Leben einmal andere Prioritäten setzen sollte. Im Schwimmen habe ich weitaus mehr erreicht, als ich jemals dachte, und ich habe schon mit dem Gedanken ans

Aufhören gespielt, als die Olympischen Spiele 2020 aufgrund der Pandemie verschoben worden sind.

Wenn du die Prioritäten ansprichst: Hast du das Privatleben, wie es deine Altersgenossen hatten, nicht vermisst?

Nicht direkt. Ich habe natürlich auf vieles verzichtet, andererseits habe ich aber mit meinen Sportskameraden auch einiges erlebt, was andere in meinem Alter nicht erleben dürfen. Man kann eben nicht alles haben oder machen.

Bleibst du dem Schwimmen dennoch in irgendeiner Form treu?

Das ist derzeit eigentlich nicht Teil meines Plans. Jedenfalls möchte ich nicht Trainerin auf dem Niveau werden, auf dem ich geschwommen bin. Etwas im Kinderbereich kann ich mir aber mittelfristig durchaus vorstellen. Ausserdem plane ich eine Weiterbildung in Sportpsychologie an der Universität Bern. Auf diese Weise werde ich mein Wissen also sicher einmal an andere Athleten weitergeben.

Wo wird sich den Lebensmittelpunkt künftig befinden?

Ich bin nach den Olympischen Spielen wieder zurück nach Schellenberg gezogen. In den vergangenen zehn Jahren war ich oft monatelang nicht bei meiner Familie. Jetzt ist es schön, wieder zu Hause zu sein und in Liechtenstein arbeiten zu können.

Was wünschst du dir für die Zeit nach deiner Karriere?

Dass ich im Beruf wieder so eine Leidenschaft finde wie im Schwimmen, etwas, das mir so viel bedeutet und dass ich auch dort wieder so viel Spass habe. Dann kann ich mich sehr glücklich schätzen.

Leistung trotz Corona erbracht

Nachdem der Gemeindegporttag dieses Jahr, wie so viele andere Anlässe, Corona zum Opfer gefallen ist, ehrte die Gemeinde Schellenberg die folgenden Schellenberger Sportlerinnen und Sportler für die von ihnen erbrachten sportlichen Leistungen in der vergangenen Saison:

Wir möchten unseren Sport-Cracks recht herzlich zu ihren Leistungen in der vergangenen Saison gratulieren. Für unsere Sportlerinnen und Sportler soll die Ehrung der Gemeinde Motivation und Anregung sein, sich im sportlichen Wettkampf zu messen und den Namen der Gemeinde Schellenberg in alle Welt hinaus zu tragen. «Die Schellenberger Sportlerinnen und Sportler sind Botschafter und Vorbilder für unsere Jugend», betont Vorsteher Norman Wohlwend. Es sei ihm immer wieder eine grosse Ehre, die sportlichen Leistungen der erfolgreichen Sportler/-innen zu würdigen auch wenn die Ehrung dieses Jahr auf eine etwas Art erfolgt ist. Die Sportcracks wurden aufgrund des Reglements für Sportlerehrungen der Gemeinde geehrt. Die Ehrungsurkunde wurde den erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler nach Hause gebracht und der entsprechende Ehrungsbetrag direkt auf ihr Konto überwiesen. Da dieses Jahr der Gemeindegporttag ausgefallen ist, haben die Geehrten als kleine «Entschädigung» Gutscheine erhalten, die sie nach Wunsch in unserer Gemeinde einlösen können. Wir gratulieren allen Sportlerinnen und Sportlern recht herzlich zu ihren Leistungen und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg.

Sportlerinnen und Sportler

Alina Büchel, Skispringen

Noemi Büchel, Synchronschwimmen

Julia Hassler, Schwimmen

Romana Kaiser, Eiskunstlauf

Fabienne Wohlwend, Motorsport

Stefan Zacharias, Bogenschiessen



Die erste Skispringerin Liechtensteins: Alina Büchel.



Synchronschwimmerin Noemi Büchel.



Schwimm-Crack Julia Hassler.



Eiskunstlauf ist ihre Passion: Romana Kaiser.



Treffsicher ins Ziel: Stefan Zacharias.



Benzin im Blut Fabienne Wohlwend.



Wie alt sind unsere Weihnachtsbräuche wirklich?

Manche Weihnachtsbräuche in Schellenberg sind sehr alt, andere sind eher jüngeren Datums. Ein Blick in ein altes Dokument zeigt, wie sich die Traditionen verändert haben.

Traditionen und Brauchtum sind oft weit weniger alt als wir denken. Das mag auf den ersten Blick überraschen, weil beide Begriffe ja gerade mit Beständigkeit und langer Dauer in Verbindung gebracht werden. Dabei ist aus historischer Perspektive nichts augenfälliger, als dass sich die Welt ständig verändert. Davon ist auch vermeintlich Dauerhaftes, wie eben Brauchtum, nicht ausgenommen. Gerade in den letzten 200 Jahren waren die Menschen vor dem Hintergrund grosser gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Veränderungen gut darin, Brauchtum umzudeuten, überregional zu machen oder sogar ganz neu zu erfinden. Kaum etwas zeigt dies besser als Weihnachten.

Vom Nikolaus zum Christkind

Legt man den Fokus beispielhaft auf den Schellenberg, zeigt sich, wie sehr sich Weihnachtsbräuche verändert haben. Kaum eine der nicht-kirchlichen Traditionen, die wir heute typisch mit Weihnachten verbinden, ist in der Gemeinde mehr als 150 Jahre alt – manche sogar noch viel jünger. Ein Blick in ein altes Dokument beweist es. Bis kurz nach dem Ersten Weltkrieg mussten die Lehrer des Landes zweimal jährlich für die im Frühjahr und Herbst stattfindende Landeslehrerkonferenz eine sogenannte Konferenzarbeit schreiben. Die Übung sollte der Fortbildung dienen. Für den Herbst 1915 wurde das Thema «Sitten und Gebräuche, Sagen und Märchen aus alter Zeit» festgelegt. Lehrer in Schellenberg war damals Georg Kindle, der sich daran machte, sich im Dorf über das Thema umzuhören. In seiner Arbeit beklagt er sich zwar über



Bis ins frühe 20. Jahrhundert war der Heilige Nikolaus der Gabenbringer an Weihnachten. Seither wurde er in Schellenberg vom Christkind und teilweise auch vom Weihnachtsmann abgelöst. Stattdessen tritt der Nikolaus – wie ursprünglich – bei vielen wieder am 5./6. Dezember auf. (Foto: Werner Meier)

den Stoffmangel, da die älteren Leute im Dorf ihm fast nichts erzählen wollten, aber über einige Sitten und Bräuche weiss er dennoch zu berichten. Es fällt auf, dass einiges von dem, was er über Weihnachtsitten schreibt, heute fremd erscheint. Und noch auffälliger ist, dass er manches von dem, was wir heute mit Weihnachten verbinden, gar nicht aufzählt.

Eine alte Weihnachtssitte in Schellenberg, so beginnt Kindle, sei das «Klausen», welches auf den Vorabend von Weihnachten verlegt worden sei. Aus dieser Aussage kann man schliessen, dass es vor Kindles Zeit an einem anderen Datum, nämlich am 5. oder 6. Dezember, stattgefunden hatte. «Der Samiklaus», erzählt Kindle weiter, «war selbstverständlich verkleidet. Auf dem Rücken trug er einen Sack in welchem sich Esswaren befanden, auch Birkenruten hatte er bei sich. Das Klausen bestand darin, dass der Samiklaus den Kindern in den Häusern etwas Naschwerk legte und dafür einen Trunk in Empfang nahm.» In dem Bericht ist weder vom Christkind noch vom Krampus die Rede. Das bedeutet natürlich nicht, dass diese unbekannt waren. Schon um 1900 war das Christkind auch in Liechtenstein als Gabenbringer zur Bescherung am 24. Dezember verbreitet, hatte den Nikolaus aber offenbar noch nicht verdrängt. Das Christkind war ursprünglich eine protestantische Tradition – wahrscheinlich erfunden von Martin Luther höchstpersönlich – um die Verehrung des Heiligen Nikolaus zu unterbinden. Seit dem 19. Jahrhundert breitete es sich aber auch in katholischen Gegenden aus und gilt heute sogar als typisch katholisch. Der Krampus als Begleiter des Nikolaus war in Schellenberg hingegen um 1915 wohl noch nicht verbreitet. Zwar werden zum Teil in Liechtenstein auch zu dieser Zeit schon «Knechte» vom Nikolaus erwähnt, sie waren aber keine festen Begleiter. Erst später im 20. Jahrhundert setzte sich der Krampusbrauch als Übernahme aus dem Ostalpenraum auch in Schellenberg durch.

Bierazelta und Christbaum

Vom Essen und Weihnachtsschmuck berichtet Georg Kindle: «Auf das Weihnachtsfest bereiteten die Hausfrauen schmackhaftes Birnenbrot, und fast in allen Häusern wurde auf dieses Fest ein Christbaum gerüstet und zwar in den alten, soliden und duftigen Formen des Schmuckes von wirklichen Äpfeln und Birnen, Vögeln und Schnecken (aus Mehl gebacken) und vergoldeten und versilberten Nüssen.» Das Birnenbrot («Bierazälta») ist eine der ältesten Weihnachtstraditionen in Schellenberg und zum Teil auch heute noch verbreitet. Der Christbaum hingegen war zu Kindles Zeiten noch relativ neu. Ursprünglich ebenfalls eine protestantische Tradition (als typisch katholisch galt die Krippe), wurde er erst Anfang des 19. Jahrhunderts zu einem zunächst in den bürgerlichen Haushalten der Städte verbreiteten Weihnachtsbrauch. In ländliche Gegenden wie nach Schellenberg kam der Christbaum erst im späten 19. Jahrhundert. Dabei standen die Bäume zunächst nicht in allen Haushalten, sondern an öffentlichen Orten wie der Schule. Für das Jahr 1891 ist in Schellenberg das erste Mal eine sogenannte «Christbaumfeier» belegt. Diese fand am Abend des 25. Dezember mit allen Schülern und vielen Einwohnern in der Schule statt und wurde von Vorführungen und Gesang des Kirchenchors begleitet. Solche Feiern wurden bis weit ins 20. Jahrhundert an wechselnden Daten veranstaltet, auch wenn der Christbaum inzwischen in die Privathäuser eingezogen war. Über eine Christbaumfeier in Schellenberg am 26. Dezember 1906 mit über 150 Teilnehmern berichtete ein Einsender im Volksblatt lobend: «Es war eine erhebende, würdige Feier, die auf die Zuschauer einen weit besseren Eindruck machte, als die Christbaumfeiern, wie sie vielfach heutzutage in Wirtshäusern mit Lottospielen gehalten werden und nicht selten mit Ausschweifungen enden. [...] Heil unserer Schule.» In der Krone wurden in den folgenden Jahrzehnten aber durchaus auch Christbaumfeiern mit Lotto veranstaltet.



Anzeige im Volksblatt für Theateraufführungen in Schellenberg rund um Weihnachten 1912. Solche Weihnachtsspiele gab es bis in die 1960er-Jahre. Sie wurden ursprünglich vom Männerchor/Kirchenchor, später von der Jungmannschaft aufgeführt.

Magische Kräfte rund um Weihnachten

Weit älter waren die Vorstellungen, die im Volksglauben mit der dunklen Zeit nach Weihnachten, den sogenannten «Zwölf-nächten» zwischen dem 25. Dezember und dem 6. Januar, verknüpft waren. Im populären Aberglauben verband man diese Nächte mit allerlei Magie und dem Walten übernatürlicher Kräfte, die das Schicksal vorhersagen könnten. Georg Kindle berichtet von einem solchen Glauben: «Das schöne Geschlecht, soweit es ledig war, mass der Heiligen Nacht auch eine Offenbarungskraft in Bezug auf sich selber bei. So brauchte die Jungfrau nachts um 12 Uhr während des Zusammenläutens nur hinter die Kirchentüre stehen und derjenige Jüngling, welcher zuerst zur Türe hereinkam, war ihr als Gatte bestimmt.» Ein weiterer Aberglaube bezog sich auf das Neujahrsanwünschen: «Hier wie anderwärts herrschte auch die Meinung, wenn einem zu Neujahr zuerst eine weibliche Person das 'Gutjahr' anwünschte, bedeute es ein schlechtes Jahr für den Betreffenden.» Ein weiterer Brauch, den Kindle beschreibt, bezieht sich zwar auf den Vorabend des Agathatags am 5. Februar, war laut anderen Berichten aber auch in der Weihnachtszeit verbreitet (so erzählte es Frieda Goop im Jahr 1984 dem Ethnologen Rudolf Goop in einer Tonbandaufnahme). Demnach klebte der Hausvater an einem Abend so viele Kerzen auf ein Brett, wie es Mitglieder im Haushalt

(Dienstepersonal inbegriffen) gab und ordnete jedem eine Kerze zu. Dann wurden die Kerzen angezündet und gemeinsam der Rosenkranz gebetet. Es hiess, derjenige Anwesende, dessen Kerze als erstes erlosch, würde als nächstes sterben.

Vermeintlich alte Bräuche

Es gibt einige Weihnachtsbräuche, die Georg Kindle nicht aufzählt. Der Adventskranz etwa, war 1915 in Schellenberg noch unbekannt. Auch er entstammt einer protestantischen Tradition aus Norddeutschland, die im frühen 19. Jahrhundert entstand und nur langsam in katholischen Gegenden akzeptiert wurde. Nach Liechtenstein und damit nach Schellenberg kam der Adventskranz in den 1930er-Jahren und wurde erst in den nächsten 20 Jahren im privaten und kirchlichen Bereich heimisch. Ähnlich verhält es sich mit dem Adventskalender. In gedruckter Form gibt es ihn seit ungefähr 1900, in Liechtenstein ist er seit den 1950er-Jahren verbreitet. Als lokale Vorform des Adventskalenders könnte man das «Bethölzle» bzw. «Vaterunserholz» bezeichnen. Dabei handelte es sich – so berichtete die 73-jährige Theresia Biedermann 1986 Rudolf Goop – um ein Scheit oder ein Hölzchen, in das die Kinder spätestens vom ersten Adventssonntag an für jedes gesprochene Gebet einen Schnitz hinein machten. Am Abend vor dem Nikolaustag am 6. Dezember legte man das «Bethölzle» vor die Tür, wo es am nächsten

Morgen verschwunden war. So konnten die Kinder dem Nikolaus zeigen, dass sie brav gewesen waren.

Georg Kindles Bericht ist interessant, weil es sich dabei um die erste systematische Darstellung von Weihnachtsbräuchen in Schellenberg handelt. Alles was davor liegt, lässt sich nur indirekt oder gar nicht erschliessen. Zu seiner Zeit standen die kirchlichen Bräuche noch vollkommen im Mittelpunkt, man merkt es daran, dass er sie gar nicht gross beschreibt. Sie waren einfach selbstverständlich. Die Entstehung der ganzen weiteren Bräuche, die langsam immer mehr neben das Kirchliche traten und auch ältere Bräuche verdrängten, nennt sich in der Forschung die Verbürgerlichung von Weihnachten. Sie begann im 19. Jahrhundert in den Städten, drängte dann aufs Land und wurde schliesslich zum globalen Phänomen. (Cornelius Goop)



Die alte Krippe, wie sie von 1986 bis 2010 in der Pfarrkirche stand (Foto: Hugo Lins)

Literaturhinweise:
 Adulf Peter Goop: Brauchtum in Liechtenstein, Vaduz 1986.
 Karl-Heinz Göttert: Weihnachten. Biographie eines Festes, Ditzingen 2020.

Neue Seniorenkoordination

Die Gemeinderäte in Schellenberg, Gamprin und Ruggell haben einstimmig beschlossen, die gemeinsame Stelle einer Seniorenkoordinatorin/eines Seniorenkoordinators zu schaffen. Die administrative Eingliederung der Stelle erfolgt bei der Gemeinde Ruggell.

Gemeinsam möchten die drei Gemeinden mit der Seniorenkoordination ein attraktives und koordiniertes Angebot für Senioren in ihren Gemeinden schaffen und eine wichtige Anlaufstelle für ältere und betagte Menschen bieten.

Der demografische Wandel stellt die Gemeinden vor grosse Herausforderungen. Ruggell, Gamprin und Schellenberg befassen sich seit 2014 mit diesem Wandel und versuchen sich auf die Konsequenzen vorzubereiten. In den vergangenen sechs Jahren wurden im Rahmen des Projektes «Wohnen und Leben im Alter» bereits zahlreiche Massnahmen umgesetzt wie z.B. die Wohn- und Bauberatung sowie die Förderung von barrierefreiem und altersgerechtem Bauen. Vorausgegangen sind Vorträge, Befragungen und Workshops, an denen die Bevölkerung teilnehmen konnte.

Eine weitere Massnahme der letzten Jahre war, dass das Schalterpersonal auf spezifische Fragen und Probleme von Senioren und Seniorinnen geschult wurde. Dieses Angebot soll nun mit der Schaffung einer neuen Stelle ausgebaut werden. Die Gemeinde Mauren verfügt seit vielen Jahren über eine sehr erfolgreiche Seniorenkoor-



Sie setzen sich gemeinsam für die ältere Bevölkerung in ihren Gemeinden ein: Vorsteher Johannes Hasler, Gamprin-Bendern, die Ruggeller Vorsteherin Maria Kaiser-Eberle und der Schellenberger Vorsteher Norman Wohlwend (von links).

ordination. Im Austausch mit der Gemeinde Mauren wurde klar, dass Massnahmen gegen die Vereinsamung, regelmässige Treffen und auch koordinierte Seniorenarbeit wohl nur dann institutionalisiert werden können, wenn dafür eine zentrale Zuständigkeit geschaffen wird, die gut erreichbar ist. Alle Gemeinderäte waren

überzeugt, dass die Gemeinden nun reif sind, ein solches Angebot zu schaffen. Die Verwaltungseinheiten, Kommissionen und Freiwillige sollen eingebunden und Schnittstellen genau definiert werden. Die Seniorenkoordinatorin wird wöchentlich in allen drei Gemeinden vor Ort sein.



Seniorenkoordinatorin angestellt

Der Gemeinderat der Gemeinde Ruggell hat in seiner Sitzung vom 24. 11. 2021 Frau Ann Näff-Oehri (Bild) als neue Seniorenkoordinatorin angestellt. Gerne stellen wir Ann Näff-Oehri im nächsten Gemeindemagazin vor. Sie wird ihre Stelle am 1. März 2022 antreten.



Ein Tag im Zeichen des Zusammenseins

Am Dienstag, 24. August 2021 lud die Seniorenkommission der Gemeinde Schellenberg zum diesjährigen Seniorenausflug ein und eine Gruppe von rund 70 Personen machte sich gemeinsam auf die Reise.

Der Ausflug führte dieses Jahr in den Kanton Thurgau. Bei strahlendem Sonnenschein reiste die Gruppe in Begleitung von Vorsteher Norman Wohlwend, Pater Josef Gehrer sowie den Mitgliedern der Seniorenkommission, mit dem Bus nach Hagenwil. Die Gästeschar wurde im Wasserschloss in Hagenwil zum «z'Mittag» erwartet und die Gruppe hat es sichtlich sehr genossen endlich wieder einmal zusammen zu sitzen, gemeinsam ausgiebig zu plaudern und ein feines Essen zu geniessen, nachdem im vergangenen Jahr alle Seniorenanlässe aufgrund von Corona abgesagt werden mussten.

Auf dem Heimweg folgte eine Einkehr im Bangshof in Ruggell, wo der Tag mit musikalischer Begleitung von Margrit und Horst Meier gemütlich zu Ende ging.







Lehrerteam 2021 – 2022



Klasse	Lehrperson	Textiles Gestalten	Eliane Marxer MSA Martina Hasler MSB
Basisstufe A	Caroline Goop Julia Batliner	Ergänzungsunterricht (EGU)	Cornelia Batliner Simon Hofmänner
Basisstufe B	Ursula Wohlwend Irina Hundertpfund Karl Vogt	Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	Simon Hofmänner
Mittelstufe A	Helmut Hasler Martina Hasler	Logopädie	Cornelia Blank BS und MS
Mittelstufe B	Martina Hasler Jessica Meier	Englischassistentin	Ce Chris Lenherr BS und MS
Fach	Lehrperson	Schwimmbegleitung	Valerie Wunderlin BS Elke Sele-Kettner BS Thomas Seger MS
Religion	Ute Bargetze Nadine Frick	Back Academy	Thomas Sax BS und MS
Ethik und Religionen	Julia Batliner BS Eliane Marxer MS	Schulleitung	Karl Vogt, Schulleiter Caroline Goop, stv. Schulleiterin

«Gewalt-FREI erziehen» – Eine Kampagne der KINDERLOBBY LIECHTENSTEIN

Mit ihrer Jahreskampagne richtet sich die Kinderlobby an Eltern, die im anstrengenden Familien- und Berufsalltag ihren Kindern nicht die nötige Achtsamkeit und den Respekt entgegenbringen können. Es soll aufgezeigt werden, wo Gewalt beginnt und wohin sie führen kann. Es soll eingeladen werden, darüber zu reden und sich Hilfe zu holen.

Psychisch und physisch verletzende Bestrafungen sind in vielen Familien immer noch Alltagsrealität. Gewalthandlungen in der Familie sind für alle Familienmitglieder problematisch. Eine Studie im Auftrag der Stiftung Kinderschutz Schweiz zum Bestrafungsverhalten von Eltern in der Schweiz aus dem Jahr 2020 ergibt, dass es durchschnittlich etwa in jeder Schulklasse ein Kind gibt, das regelmässig körperlich bestraft wird. Zudem erfährt jedes vierte Kind immer wieder seelische Gewalt.

Eltern müssen und können nicht perfekt sein

In den allermeisten Fällen wollen Eltern ihren Kindern nicht von vornherein Gewalt antun, vielmehr lassen sich viele in stressigen und schwierigen Erziehungssituationen zu Gewalt hinreissen. Danach fühlen sie sich schlecht. Der Kinderlobby ist es wichtig, zu vermitteln, dass Eltern nicht perfekt sein müssen und können. Bei Belastungen ist es ratsam, Druck rauszunehmen, Hilfe und Unterstützung zuzulassen. Dass wir unsere beruflichen Kompetenzen mittels Weiterbildung und Supervision verbessern, ist selbstverständlich. Auch Elternkompetenzen werden einem nicht einfach so in die Wiege gelegt. Einen Elternkurs zu besuchen, und sich mit anderen Eltern auszutauschen, kann hilfreich und entlastend sein.

Inhalte der Kampagne

Gewalt ist niemals eine Lösung, es gibt immer eine Alternative. Die Kinder Emma und Noah auf den Plakaten, welche die

Kinderlobby von der Stiftung Kinderschutz Schweiz übernehmen und an Liechtenstein anpassen durfte, zeigen beispielsweise Alternativen auf, die Eltern haben, wenn sie nah dran sind, auszurasen: «Papi, geh doch mal kurz raus.» oder «Mami, zähl doch zuerst auf zehn.»

Auf der Webseite www.gewaltfrei.li gibt es viele Tipps, thematische Inhalte sowie Informationen zu Rechtlichem und Beratungs- und Anlaufstellen. Weiter sind Veranstaltungshinweise für Eltern darauf zu finden. Auch gestaltet die Kinderlobby regelmässig thematische Zeitungsbeiträge und ist auch auf Social Media aktiv.

Die Gemeinde Schellenberg unterstützt die Kampagne

Am 30. August hat der Gemeinderat den Unterstützungs-Antrag der Kinderlobby behandelt. Weil er die Umsetzung dieses Projektes als sehr wichtig erachtet, hat er mehrheitlich beschlossen, die Kampagne «Gewalt-FREI erziehen» mit einem Beitrag von CHF 1.50 pro Einwohner zu unterstützen.



I **liab** Kinderrecht

KINDERLOBBY LIECHTENSTEIN

Gewalt-FREI erziehen

www.gewaltfrei.li

Infos & Kontakt

Die Kampagne «Gewalt-FREI erziehen» der KINDERLOBBY LIECHTENSTEIN richtet sich an alle Eltern und Erziehende. Infos gibt es auf www.gewaltfrei.li

Kontakt: OSKJ-Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche, margot.sele@oskj.li



Mostereichef Helmut Schwendinger lässt die Schulkinder ihren Most sofort probieren.

Basisstufen kreieren leckeren Apfelsaft

Von den Sommerferien bis zu den Herbstferien beschäftigten wir uns in der Basisstufe intensiv mit dem Thema «Apfel». Zunächst haben wir uns angeschaut, was es braucht damit ein Apfel wachsen kann, dann haben wir die unterschiedlichen Apfelsorten kennengelernt und untersucht.

Dabei lernten wir die Bestandteile und deren Funktionen genauer kennen. Natürlich haben wir auch die verschiedenen Apfelsorten verköstigt und diese den jeweiligen Geschmacksategorien zugeordnet. Als Abschluss dieser Unterrichtseinheit besuchten wir die Mosterei in Schellen-

berg. Der Moster Helmut Schwendinger erklärte uns, dass die Mosterei-Genossenschaft bereits seit mehr als hundert Jahren bestehe. Sie ist auch eine der letzten Mostereien in Liechtenstein, wo noch der Saft der eigenen Früchte gepresst werden kann. Nachdem wir unsere Äpfel

in die Maschine gekippt haben, wurden die Äpfel gewaschen und anschliessend von der Mostpresse gepresst. Schliesslich konnten wir den eigenen Apfelsaft verköstigen.

Mein Lieblingsapfel heisst "Golden", weil dieser so süß ist. Den Süßmost, welchen wir aber selbst gemacht haben, war auch sehr lecker. Ich fand es sehr interessant, dass die Presse die Äpfel so schnell zerquetschen konnte.

Nikolina, 2. Klasse



Damit ein Apfelbaum heranwächst braucht es einen Kern, Sonne, Wasser und Erde. Wenn Äpfel gepresst werden entsteht Apfelsaft. Am besten schmecken mir die Sorten "Elstar" und "SweetTango".

Laura, 2. Klasse



Wir haben die Äpfel gepresst. Danach hat es Apfelsaft gegeben. Der Apfelsaft hat sehr gut geschmeckt. Ich kenne bereits vier verschiedene Sorten, nämlich "Golden", "Delicious", "Gala", "Elstar" und "SweetTango". Am besten schmeckt mir der "Elstar", da dieser Apfel säuerlich ist.

Alina, 2. Klasse



Herbstwanderung

Das Wetter spielte mit und so konnten alle bei schönem Herbstwetter das Wandern geniessen.

Gestartet sind wir um 8 Uhr vor der Schule, von wo aus wir über die Lindhölzer zum Eschner Rütli liefen. Nach einer kurzen Trinkpause ging es weiter über den Malanser Richtung Gamprin. Die erste grosse Pause legten wir in der Studa ein. Neben Kühen und Schafen genossen wir unsere Pause. Nach der wohlverdienten Stärkung ging es am Steinbruch vorbei ins Ruggeller Riet. Um 11.00 Uhr erreichten wir den Spielplatz auf dem Freizeitpark Widau. Zum Spielen waren die Kinder noch nicht zu müde. Sie probierten alle Spielgeräte aus und assen zwischendurch, was sie für den Grill mitgebracht haben.

Auf dem Rückweg gab es schon erste Ermüdungserscheinungen. Zum Glück war der Weg bis zur Bushaltestelle nicht so weit. Erschöpft, aber glücklich schafften es schliesslich alle Kinder wieder zurück zur Schule.

"Die Herbstwanderung war toll und streng. Ich möchte wieder einmal nach Ruggell gehen." Alper (3. Klasse)



Impressionen

vom Laterniefest

der Basis-Stufe am 12.11.2021





Impressionen

vom vom diesjährigen Kürbisfest
bei der Sport- und Freizeitanlage



Jungmusikanten im Lager

Wir Jungmusikanten waren dieses Jahr vom 10. bis 16. Oktober in Amden im Musiklager.

Als Lagerort wurde Amden oberhalb des Walensees (Kanton St. Gallen) ausgesucht, wo wir mit unseren Leitern und Leiterinnen im Bienenheim Chalet optimale Voraussetzungen für eine tolle Lagerwoche vorfanden. Wie es sich für ein Musiklager gehört, wurde fleissig an Musikstücken gearbeitet, die nach der Rückkehr unseren Eltern, Verwandten und Freunden vorgetragen werden konnten. Mit Registerproben am Vormittag, sowie weiteren Proben am Nachmittag und am Abend konnte während der Lagerwoche ein abwechslungsreiches Konzertprogramm einstudiert werden.

Wer so viel übt, braucht aber auch Spass und Erholung. Ein Ausflug ins Schwimmbad in Amden oder auch in die Flumserberge zum Sommerrodeln, gehörten genau so zum Freizeit Programm wie Spiel- und Bastelabende bei der wir unsere kreative Seite zeigen konnten.

Mit dem Abschlusskonzert im Gemeindesaal am Samstag, endete eine spannende und abwechslungsreiche Jugendmusiklagerwoche 2021.



Impressionen

von der 100-Jahr-Feier vom Musikverein Cäcilia Schellenberg





Impressionen

vom Weihnachtsmarkt 2021







Schlammige Sache bei bestem Wetter

Frische, klare Luft. Weitsicht. Wälder, Wiesen, Lichtungen. Wanderwege, Treppen, Strassen. Gefälle, Steigungen, Ebenen. Schellenberg bietet alles, was des Sportlers Läuferherz begehrt. Und das im Übermass!

Zum zweiten Mal fand im September 2021 der «Bank Frick LieMudRun» statt. Wieder führte die Route in den Schellenberg hoch. Für Läuferinnen und Läufer ist dieser Anstieg nicht zu unterschätzen. Gilt es doch in kurzer Zeit etliche Höhenmeter zu bewältigen. Der «Schneckenweg» hoch verlangt eine gute Kondition und ordentlich Kraft. Der Singletrail der Haldenstrasse runter braucht Trittsicherheit und ein gutes Auge. Doch die Strapazen lohnen sich. Denn in Schellenberg wartet die grosse Rutsche gleich bei der unteren Burg, wohl das Hindernishighlight des ganzen «Bank Frick LieMudRuns». Aber in Schellenberg wartet auch der schönste Ausblick des

gesamten Laufs, beim Hindernis «Atlas Stones tragen» in der Wiese gleich unter dem Kloster. Einfach überwältigend!

Ohne den Schellenberg als Austragungsort wäre dieser Hindernislauf der Sonderklasse nicht durchführbar. Organisatoren aber auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind dankbar, dass die Gemeinde Schellenberg neben Ruggell Austragungsort des Laufs ist. Noch mehr: Schellenberg, die Behörde, die Landwirte, die Unternehmer wie auch die Bevölkerung unterstützten den «Bank Frick LieMudRun» tatkräftig. Das macht diesen Lauf zu einem regionalen Happening. Die

Organisatoren bedanken sich für diese grossartige und breite Unterstützung sehr herzlich bei der Schellenberger Bevölkerung.

Freuen wir uns auf den neuen Lauf im 2022. Freuen wir uns auf neue Streckenabschnitte. Freuen wir uns auf herausfordernde und spektakuläre Hindernisse. Freuen wir uns über neue, traumhafte Aussichten. Freuen wir uns, den Schellenberg wieder mit dabei zu haben. Save the date! Am 17. September 2022 ist es soweit, Zeit für den dritten «Bank Frick LieMudRun».



Kinderfahrzeugsegnung

An der Kinderfahrzeugsegnung hatten die Kinder und Familien die Chance ihre Fahrräder, Inlineskates, Tretroller und vieles mehr segnen zu lassen. Nach dem Familiengottesdienst am 29. August segnete Pater Josef alle Kinderfahrzeuge, welche die Kinder vor dem Gottesdienst vor der Kirche geparkt hatten. Als kleine Erinnerung verteilten die Ministranten ebenfalls gesegnete Christophorus Medaillen, welche die Kinder an ihren Fahrzeugen anbringen

konnten. Pater Josef Gehrler ermahnte die Kinder im Gottesdienst, dass sie zwar unter Gottes Schutz stehen, aber selbst immer gut aufpassen müssen und im Strassenverkehr selbst Verantwortung tragen sollen.

Vortragekreuz restauriert

Im Jahr 1881 hatte P. Johannes Ackermann CPPS der Pfarrei Schellenberg ein sehr schönes Vortragekreuz vermacht, das aber im Laufe der Zeit doch manche Blessuren erlitten hatte.

Jahrelang lag es leider unbrauchbar in der Nebensakristei. Auf Anregung und Bitte von Pfarrer P. Josef Gehrler hat die Gemeinde die Restauration des Vortragekreuzes genehmigt und so wurde es in der Kunstwerkstatt Xaver Reichmuth in Schwyz wieder auf Hochglanz gebracht und wird bei besonderen Anlässen Verwendung finden.

Pfarrer Ackermann wurde am 19. Februar 1816 in Mümliswil (SO), woher auch P. Franz Sales Brunner stammte, geboren und war von 1859 bis 1880 als Seelsorger und Spiritual hier in Schellenberg tätig. Seine tiefe Verbundenheit mit unserer Gemeinde kam nicht zuletzt in diesem Vermächtnis grossartig zum Ausdruck.



Weihnachten im Schuhkarton

Auch in diesem Jahr beteiligten sich die Schellenberger Schulkinder an der Aktion Weihnachten im Schuhkarton. Die Erstkommunionkinder durften mit stolzer Brust zwei prall gefüllte Bollerwagen mit Geschenken für Kinder in Rumänien nach Schaan in die Sammelzentrale bringen. Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Schellenberger Kinder, Eltern und Lehrpersonen.



Impressionen

Erntedankfest 2021

in der Pfarrkirche



MINISTRANTENAUSFLUG

IM ZEICHEN DES WINDES

Die Herbstferien starteten für uns Ministranten mit einem Ausflug auf die Pfälzerhütte. Der Wetterbericht verhieß einen Tag im Zeichen des Föhns, mit starken Orkanböen besonders in den Bergen.



Den Aufstieg wagten wir über die Tälihöhe, da konnte der Wind niemanden wegtragen, jedenfalls nicht weit. Die erste Pause machten wir in der Bergstation Täli, dort konnten wir nicht gemütlich, aber windgeschützt Nüsse, Magenbrot und auch Schokolade teilen. Auf der Tälihöhe wurde es dann noch einmal richtig spannend, der Wind piff nur so um unsere Ohren.

Bei der Pfälzerhütte angekommen erwartete uns der Hüttenwirt Rene Keel. Er liess keinen Wunsch offen. Aufgeregt wurden die Zimmer aufgeteilt. Die «Himmlischen-Ministranten-Girls» durften selbstverständlich im «Himmel» schlafen. Die Jungs teilten sich andere Zimmer. Was für ein Segen, wir hatten die ganze Pfälzerhütte in der Nacht für uns alleine. Den Tag verbrachten wir in der Hütte und wagten uns immer wieder nach draussen, wo wir uns auf den Tischen stehend, springend, tanzend den Wind um die Nase pfeifen liessen. Zum Z'nacht gab es feines Essen und Sinalco ohne Ende. Gegen 23 Uhr war es ganz ruhig in den Zimmern. Wind und Wandern macht halt eben müde. Am nächsten Morgen hatte sich der Wind gelegt, der angekündigte Schnee kam nicht und so konnten wir über den Augstenberg zurück ins Tal wandern.

Mir hat das Hochlaufen zur Pfälzerhütte bei dem starken Wind gefallen und das Übernachten war auch toll, weil wir es lustig hatten und lange aufbleiben durften. Rosa Wohlwend



Ich fand den starken Wind super, das war ein echtes Abenteuer.

Lukas Wagner





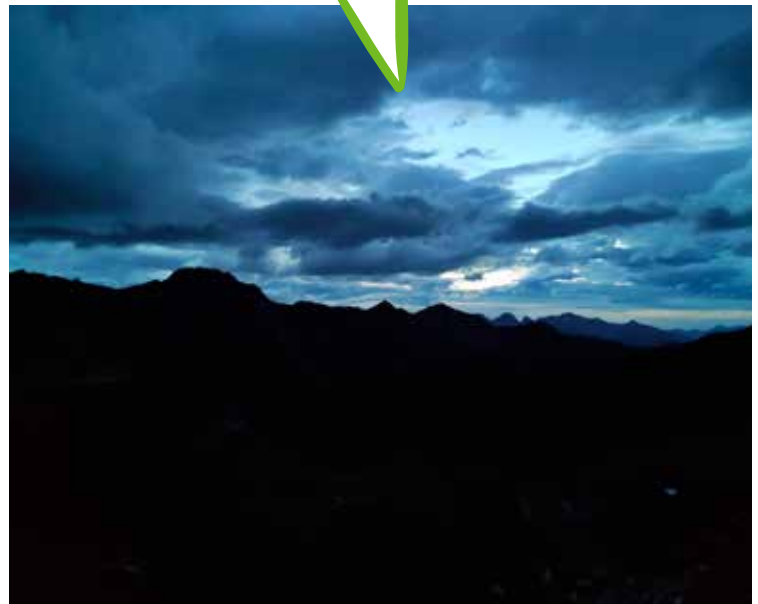
Mir
 gefiel der
 Wind der uns
 fast von den
 Tischen geweht hat.
 Es war ein cooler
 Ausflug!

Mia Gassner



Ich fand auch cool
 dass wir halb umgeweht
 worden sind. Ausserdem
 war der Nachthimmel
 voll schön.

Stephanie Ellensohn



Mir
 gefiel das
 gemeinsame
 hochwandern zur
 Hütte sehr gut.

Simon Wanger



Mit dem Moped zum Flugplatz und ab in die Luft

Andere spielen Fussball oder fahren Motorrad, Enrico und Joel Meier erkunden Europa aus der Luft. Das Fliegen ist für sie ein Hobby wie viele andere. Als Hobbypiloten sehen sie sich jedoch nicht. «Wir sind Sportpiloten», sagen beide klar und bestimmt – und sie erklären den Unterschied gerne.



Vater Enrico und Sohn Joel teilen sich ihre Leidenschaft fürs Fliegen.

«Ich durfte fliegen, bevor ich meinen Führerschein hatte. Verwunderte Blicke habe ich oft geerntet, wenn ich mit der grossen Fliegetasche hinten auf dem Moped zum Flugplatz gefahren und dann mit dem Flugzeug abgehoben bin», sagt Joel Meier und lacht. Und in der Tat: Auch wenn er inzwischen den Führerschein hat und sich für seinen Lehrausbildungsabschluss bei den Pilatus Werken als Polymechaniker, Schwerpunkt Flugzeugmechaniker, Anfang September auf Schloss Vaduz ins Goldene Buch eintragen durfte, wirkt es für Aussenstehende überraschend, dass der junge Mann schon 200 Landungen mit dem Flugzeug absolviert hat. Für Joel Meier und seinen

Vater Enrico Meier ist Fliegen aber etwas vom Normalsten auf der Welt.

Über das Wochenende ans Meer

Enrico Meier war es, der die Familientradition begründet hat. «Vor vielen, vielen Jahren hat mein damaliger Arbeitgeber einen Rundflug als kleinen Bonus offeriert. Ich war, wie so oft, der grösste und schwerste in der Runde und durfte vorne sitzen», sagt Enrico Meier. «Ich konnte auch einmal das Steuer in die Hand nehmen – und von diesem Moment an war mir klar, dass ich Pilot werden möchte.» Zunächst musste sich Enrico Meier aber noch die nötige finanzielle Freiheit erar-

beiten. Der gelernte Mechaniker hat früh sein Faible für Software entdeckt und ist nach der Ausbildung zum Industrieingenieur in die Informatikbranche eingestiegen, als sie eigentlich noch gar keine war. «Den Beruf Informatiker jedenfalls gab es damals noch nicht.» Sein Talent ermöglichte es ihm, in die EDV-Abteilung der Hilcona AG einzusteigen, deren Leitung er später übernommen hat. Die Freizeit blieb zwar spärlich, doch für das Fliegen und die Familie nahm Enrico Meier sie sich. Er machte den Flugschein, und am 8. Januar 1993 startete er zu seinem ersten Alleinflug. Verschiedene Aus- und Weiterbildungen für unterschiedliche Maschinentypen sowie für den Nacht- und Instrumentenflug folgten. 1500 Flugstunden und 1800 Landungen sind seither zusammengekommen.

Dass auch Joel Meier vom Flugvirus gepackt wurde, ist daher kein Wunder. «Mich hat die Fliegerei von Geburt an begleitet. Wir besaßen einige Jahre ein vierplätziges Flugzeug. Als Kleinkind durfte ich schon hinten, später vorne sitzen. Manchmal konnte ich das Steuer halten, und bald war mir klar, dass ich selbst Pilot werden und mich auch beruflich in diese Richtung orientieren möchte.» Joels Vater ergänzt: «Unser Flugzeug war die ideale Möglichkeit, Zeit beim Fliegen und mit der Familie zu verbringen. Wir sind oft zu viert am Wochenende zu Ausflügen in die Städte Europas oder ans Meer aufgebrochen. Mit dem Flugzeug ist das in wenigen Stunden machbar – und es ist ein unglaubliches Gefühl, wenn das Matterhorn neben ei-

nem auftaucht oder plötzlich eine Insel im Mittelmeer sichtbar wird. Wir haben unser Flugzeug als Verkehrsmittel benutzt und investieren viel Aufwand in die Erweiterung und den Erhalt der Pilotenlizenzen. Deshalb sehen wir uns auch nicht als Hobby-, sondern als Sportpiloten, denn mit der Privatpilotenlizenz haben alle Airliner-Piloten und Raumfahrer einmal angefangen.»

Zu gross für den Kampfjet

Auf die fast obligatorische Frage, ob sie schon brenzlige Situationen bewältigen mussten, nicken Enrico und Joel Meier. «Wir wurden für viele möglichen Situationen ausgebildet und benutzen Checklisten. Schliesslich kann man in der Luft nicht rechts ranfahren, wenn etwas nicht stimmt», sagt Joel Meier. Sein Vater ergänzt: «Als Pilot steigt man nicht einfach in die Maschine und startet. Man plant die Route, analysiert das Wetter, berechnet die Treibstoffmenge, checkt die Maschine vor dem Start auf Herz und Nieren durch, denkt über Ausweichmöglichkeiten nach. Die Sicherheit steht an erster Stelle.» Dazu gehören auch die medizinischen Untersuchungen der Piloten auf Flugtauglichkeit und die regelmässigen Checks, die das Schweizer Bundesamt für Zivilluftfahrt vorschreibt.

Da Liechtenstein keinen eigenen Flugplatz betreibt, liegen die Basen der Meiers und die Fluggruppen, in denen sie Mitglieder sind, in St. Gallen und Kägiswil im Kanton Obwalden. Als liechtensteinisch-schweizerischer Doppelbürger war es Joel Meier möglich, in den Pilatus Werken zu arbeiten und in Ennetbürgen zu wohnen. Für ihn ist es selbstverständlich, dass er in Kürze seinen Militärdienst absolvieren wird.



«Ich werde als Durchdiener in Payerne stationiert sein und bin dort für den Unterhalt von Flugzeugen und Helikoptern zuständig.» Eine Karriere als Militärpilot hat er aus zwei Gründen nicht ins Auge gefasst: «Die Armee wünscht sich angehende Piloten, die noch keine Fluglizenz haben, um sie von Grund auf ausbilden zu können, und mit meiner Grösse von 1,94 Metern bin ich einfach zu gross für die meisten Cockpits», sagt Joel Meier und lacht.

Testpiloten werden immer gebraucht

Dass er in Zukunft Flugzeuge nicht nur wartet und in der Freizeit fliegt, steht für Joel Meier auf jeden Fall fest. «Mein Ziel ist es, Testpilot zu werden. Denn wie auch immer die Fliegerei sich entwickelt und ob Flugzeuge vielleicht einmal

ganz autonom fliegen: Probeflüge und menschliches Urteilsvermögen werden immer notwendig sein.» Joel Meiers Leben wird also auch in Zukunft von hohen Geschwindigkeiten und physikalischen Gesetzmässigkeiten geprägt sein. Wenn er etwas Ruhe und Entspannung sucht, kommt er jedoch immer gerne nach Schellenberg zurück. «Ich bin in der Gemeinde aufgewachsen, habe dort viele Kollegen aus der Schule, schätze die Treffs mit ihnen und vor allem das Rheintal. Vielleicht merkt man erst aus der Ferne, wie schön wir es in Schellenberg haben.»

Ein Leben in der Flugschneise

Dass Familie Meier in Schellenberg lebt, ist einer Reihe von Zufällen zu verdanken. Enrico Meier war in jungen Jahren für die Schweizer Hochseeschiffahrt auf den Weltmeeren unterwegs. «Von Ostasien aus habe ich dann eine Stelle in





der Schweiz gesucht, und es hat mich nach Gams verschlagen. Eine passende Wohnung konnte ich in Triesen finden. Für die Wohnsitznahme in Liechtenstein waren damals für Schweizer Bürger noch kaum Hürden zu überwinden.» Schnell wechselte Enrico Meier auch beruflich nach Liechtenstein, zur PAV, um genau zu sein. In Liechtenstein lernte er ausserdem seine spätere Frau Daniela kennen, die familiäre Wurzeln in Schellenberg hat. «Sie wollte immer in einer ländlichen Umgebung wohnen. Als wir die Möglichkeit hatten, im Hinterschellenberg ein Grundstück zu kaufen und dort zu bauen, haben wir gleich zugeschlagen. Dass es in der Rheintaler Flugschneise liegt, haben wir erst später festgestellt», sagt Enrico Meier und schmunzelt. Auswirkungen hat dies bis heute. «Wenn wir eine Maschine hören, versuchen wir schon am Geräusch festzustellen, um welches Modell es sich handeln könnte, eilen auf die Terrasse und nehmen den Feldstecher zur Hand. Manchmal wissen wir anhand der Immatrikulationsnummer sogar, wer der Pilot ist.»

Doch die Möglichkeit zur Beobachtung von Flugzeugen ist nicht das Einzige, das die Meiers an ihrer Wahlheimat schätzen. «Die Lebensqualität ist ungeheuer hoch. Wir müssen sozusagen nur das Haus verlassen und sind schon auf einem Wanderweg, gleichzeitig sind wir aber auch sehr schnell auf der Autobahn, in Feldkirch, Vaduz, St. Gallen oder Zürich. Ausserdem bewundere ich den Nationalstolz der Liechtensteiner, den sie mit der nötigen Weitsicht kombinieren. Das haben zum Beispiel die Abstimmungen zum EWR-Beitritt deutlich gezeigt, als die Liechtensteiner sich für einen eigenen, vernünftigen Weg entschieden haben, statt auf einen Demagogen hereinzufallen. In Liechtenstein hingegen sind die Politiker nahe beim Volk – und wenn ich Arbeitskollegen erzähle, dass man den Fürsten oder Politiker beim Spazieren treffen kann, staunen sie immer sehr.»

Auch andere für die Fliegerei begeistern

Das Arbeitsleben lässt Enrico Meier bald hinter sich. Seit 2015 war er Leiter der

Informatik des gesamten Bell-Konzerns, der vor Jahren nicht nur die Hilcona, sondern gleich auch deren Informatikchef übernommen hat. Ende des Jahres geht er in den Ruhestand – und hat dabei im Gegensatz zu manch anderem Pensionisten sicher kein Problem, seine Freizeit zu gestalten. «Ich hoffe, dass ich meine Passion noch lange leben kann. Gerne stehe ich dabei auch allen an der Fliegerei Interessierten Rede und Antwort und vermittele ihnen einen Einstieg. Denn das Fliegen kann eine unglaubliche Bereicherung des Lebens sein und neue Perspektiven bringen, die schon mit relativ kleinem Budget zu bewältigen sind. Und wenn ich selber einmal nicht mehr fliegen kann oder darf, so kann ich mich zum Glück immer noch rechts neben meinen Sohn ins Cockpit setzen, um die Freiheit über den Wolken zu geniessen.»

VERANSTALTUNGSKALENDER 2022

Tag	Datum	Feiertag	Zeit	Anlass	Ort
-----	-------	----------	------	--------	-----

JANUAR

Fr	01.01.	Neujahr	09.30 Uhr	Messfeier zum Jahresbeginn	Pfarrkirche
So	02.01.	Berchtoldtag			
Di	04.01.			Sternsinger unterwegs	Gemeinde
Mi	05.01.			Sternsinger unterwegs	Gemeinde
Mi	06.01.	Hl. Drei Könige	09.30 Uhr	Festgottesdienst Weihe von Wasser, Salz, Weihrauch und Kreide und Segnung der Sternsinger	Pfarrkirche
Sa	09.01.		09.00 Uhr	Christbaumsammlung der Funkenzunft	Gemeinde
Mo	17.01.			1. Schellenberger Kriminacht	
Di	18.01.		18.00 Uhr	Informationsveranstaltung der LKW zum Glasfaserausbau in Schellenberg	Gemeindesaal
Mi	19.01.		19.00 Uhr	Gemeinderat	Mehrzweckraum
Mi	26.01.			Grünabfuhr	
Sa	29.01.		20.00 Uhr	Passivkonzert Musikverien Cäcilia	Gemeindesaal

FEBRUAR

Mi	02.02.	Maria Lichtmess	09.30 Uhr	Festgottesdienst mit Kerzenweihe und Spende des Blasiussegens Schneesporttag der Gemeinde	Pfarrkirche
Mo	07.02.			Anlass Frauengruppe	
Di	08.02.		19.00 Uhr	Elternversammlung	Gemeindesaal
Mi	09.02.			Grünabfuhr	
Mi	16.02.		13.30 Uhr	Fasnachtskränze für Senioren	Gemeindesaal Gamprin
Sa	19.02.		13.30 Uhr	Kinderfasnacht der Pfadfinder	Gemeindesaal
Mi	23.02.		19.00 Uhr	Gemeinderat Grünabfuhr	Mehrzweckraum
Mo	28.02.	Fasnachtsmontag	18.00 Uhr	Mönsterle-Konzert Funkenzunft	Sägaplatz

MÄRZ

Mi	02.03.	Aschermittwoch	19.30 Uhr	Hl. Messe mit Austeilung des Aschenkreuzes	Pfarrkirche
Fr	04.03.		19.00 Uhr	Weltgebetstag der Frauen	Kathedrale Vaduz
Sa	05.03.		13.45 Uhr 18.00 Uhr	Obstbaumschnittkurs die Funkenzunft freut sich auf Besuch bei der Funkenwache	Obstbaumwiese Sägaplatz
So	06.03.	Funkensonntag	16.30 Uhr 17.30 Uhr 18.15 Uhr 18.30 Uhr	Kinderfunken bauen Kinderfunken anzünden Fackelzug Funkenabbrennen	Sägaplatz Sägaplatz ab Gemeindehaus Sägaplatz
Mi	10.03.			Grünabfuhr	
Fr	11.03.		19.00 Uhr	Kreuzwegandacht	Pfarrkirche
Mo	14.03.		16.30 – 20.00 Uhr	Blutspendeaktion Samariterverein Unterland Anlass der Frauengruppe	Gemeindesaal Eschen
Fr	18.03.		19.00 Uhr	Passionsandacht	Pfarrkirche
Sa	19.03.	Heiliger Josef	09.30 Uhr	Gottesdienst zu Ehren des Hl. Josef - kein Vorabendgottesdienst am Abend	Pfarrkirche
So	20.03.		11.00 – 13.00 Uhr	Suppentag	Pfadfinderhaus
Mi	23.03.		19.00 Uhr	Gemeinderat Grünabfuhr	Mehrzweckraum
Do	24.03.		19.30 Uhr	Gottesdienst zum Fest der Verkündigung des Herrn	Kapelle St. Georg
Fr	25.03.		19.00 Uhr	Kreuzwegandacht	Pfarrkirche
Sa	26.03.		18.00 Uhr	Vorabendmesse	Pfarrkirche
So	27.03.		09.00 Uhr	Sonntagsgottesdienst	Pfarrkirche

APRIL

Fr	01.04.		19.00 Uhr	Kreuzwegandacht mitgestaltet von der Frauengruppe	Pfarrkirche
Sa	02.04.		11.00 – 12.00 Uhr	Separatsammlung von Sonderabfällen	Werkhof
Di	05.04.		13.30 – 14.30 Uhr 19.00 Uhr	Separatsammlung von Sonderabfällen Versöhnungsfeier	Werkhof Pfarrkirche
Sa	09.04.		09.00 – 12.00 Uhr 19.00 Uhr	Palmbinden Vorabendmesse zum Palmsonntag	Werkhof Pfarrkirche

VERANSTALTUNGSKALENDER 2022

Tag	Datum	Feiertag	Zeit	Anlass	Ort
-----	-------	----------	------	--------	-----

JANUAR

Fr	01.01.	Neujahr	09.30 Uhr	Messfeier zum Jahresbeginn	Pfarrkirche
So	02.01.	Berchtoldtag			
Di	04.01.			Sternsinger unterwegs	Gemeinde
Mi	05.01.			Sternsinger unterwegs	Gemeinde
Mi	06.01.	Hl. Drei Könige	09.30 Uhr	Festgottesdienst Weihe von Wasser, Salz, Weihrauch und Kreide und Segnung der Sternsinger	Pfarrkirche
Sa	09.01.		09.00 Uhr	Christbaumsammlung der Funkenzunft	Gemeinde
Mo	17.01.			1. Schellenberger Kriminacht	
Di	18.01.		18.00 Uhr	Informationsveranstaltung der LKW zum Glasfaserausbau in Schellenberg	Gemeindesaal
Mi	19.01.		19.00 Uhr	Gemeinderat	Mehrzweckraum
Mi	26.01.			Grünabfuhr	
Sa	29.01.		20.00 Uhr	Passivkonzert Musikverien Cäcilia	Gemeindesaal

FEBRUAR

Mi	02.02.	Maria Lichtmess	09.30 Uhr	Festgottesdienst mit Kerzenweihe und Spende des Blasiussegens Schneesporttag der Gemeinde	Pfarrkirche
Mo	07.02.			Anlass Frauengruppe	
Di	08.02.		19.00 Uhr	Elternversammlung	Gemeindesaal
Mi	09.02.			Grünabfuhr	
Mi	16.02.		13.30 Uhr	Fasnachtskränze für Senioren	Gemeindesaal Gamprin
Sa	19.02.		13.30 Uhr	Kinderfasnacht der Pfadfinder	Gemeindesaal
Mi	23.02.		19.00 Uhr	Gemeinderat Grünabfuhr	Mehrzweckraum
Mo	28.02.	Fasnachtsmontag	18.00 Uhr	Mönsterle-Konzert Funkenzunft	Sägaplatz

MÄRZ

Mi	02.03.	Aschermittwoch	19.30 Uhr	Hl. Messe mit Austeilung des Aschenkreuzes	Pfarrkirche
Fr	04.03.		19.00 Uhr	Weltgebetstag der Frauen	Kathedrale Vaduz
Sa	05.03.		13.45 Uhr 18.00 Uhr	Obstbaumschnittkurs die Funkenzunft freut sich auf Besuch bei der Funkenwache	Obstbaumwiese Sägaplatz
So	06.03.	Funkensonntag	16.30 Uhr 17.30 Uhr 18.15 Uhr 18.30 Uhr	Kinderfunken bauen Kinderfunken anzünden Fackelzug Funkenabbrennen	Sägaplatz Sägaplatz ab Gemeindehaus Sägaplatz
Mi	10.03.			Grünabfuhr	
Fr	11.03.		19.00 Uhr	Kreuzwegandacht	Pfarrkirche
Mo	14.03.		16.30 – 20.00 Uhr	Blutspendeaktion Samariterverein Unterland Anlass der Frauengruppe	Gemeindesaal Eschen
Fr	18.03.		19.00 Uhr	Passionsandacht	Pfarrkirche
Sa	19.03.	Heiliger Josef	09.30 Uhr	Gottesdienst zu Ehren des Hl. Josef - kein Vorabendgottesdienst am Abend	Pfarrkirche
So	20.03.		11.00 – 13.00 Uhr	Suppentag	Pfadfinderhaus
Mi	23.03.		19.00 Uhr	Gemeinderat Grünabfuhr	Mehrzweckraum
Do	24.03.		19.30 Uhr	Gottesdienst zum Fest der Verkündigung des Herrn	Kapelle St. Georg
Fr	25.03.		19.00 Uhr	Kreuzwegandacht	Pfarrkirche
Sa	26.03.		18.00 Uhr	Vorabendmesse	Pfarrkirche
So	27.03.		09.00 Uhr	Sonntagsgottesdienst	Pfarrkirche

APRIL

Fr	01.04.		19.00 Uhr	Kreuzwegandacht mitgestaltet von der Frauengruppe	Pfarrkirche
Sa	02.04.		11.00 – 12.00 Uhr	Separatsammlung von Sonderabfällen	Werkhof
Di	05.04.		13.30 – 14.30 Uhr 19.00 Uhr	Separatsammlung von Sonderabfällen Versöhnungsfeier	Werkhof Pfarrkirche
Sa	09.04.		09.00 – 12.00 Uhr 19.00 Uhr	Palmbinden Vorabendmesse zum Palmsonntag	Werkhof Pfarrkirche



ÖFFNUNGSZEITEN

Gemeindeverwaltung

Montag – Freitag 08.30 – 11.30 Uhr
13.30 – 16.30 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Telefon 399 20 30

Sammelstelle Säga

Mittwoch 17.00 – 19.00 Uhr
Samstag 09.00 – 11.30 Uhr
13.30 – 15.30 Uhr

Dorfladen und Postagentur

Montag-Freitag 07.30 – 12.00 Uhr
15.00 – 18.00 Uhr
Samstag 07.30 – 12.00 Uhr

Telefon 392 55 55

Biedermannhaus

Telefon 239 62 20

April bis Oktober jeweils erster und letzter Sonntag im Monat von
14.00 – 17.00 Uhr. Informationen und Reservationen beim Liechten-
steinischen Landesmuseum in Vaduz.

Sport- und Freizeitanlage / Obere Burg und Lagerplatz / WC-Anlagen Spielplätze

Gesperrt vom 1. November bis 31. März,
oder je nach Witterungsverhältnissen früher oder später.

Aktuelle Termine, Terminänderungen und Veranstaltungshinweise
finden Sie unter www.schellenberg.li und im Gemeindekanal.



Gemeinde Schellenberg

Dorf 49, 9488 Schellenberg
Telefon: +423 399 20 30
gemeinde@schellenberg.li
www.schellenberg.li

